

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



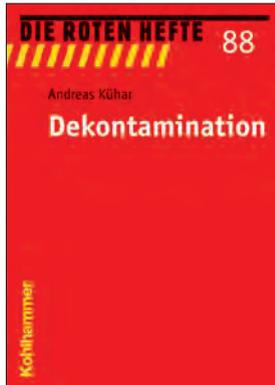
Neuenkirchen:
Spielmannszug
qualifiziert sich



Haus Florian:
Umbauarbeiten in
vollem Gang



Schulung & Einsatz:
BMA und automati-
sche Löschanlagen



Andreas Kühlar

Neu!

Dekontamination

2007. 154 Seiten. Kart. € 10,-
ISBN 978-3-17-019459-5
Die Roten Hefte Nr. 88

Bis in die 1990er-Jahre war die Dekontamination als Aufgabe der ABC-Züge auf den Katastrophenschutz beschränkt. Heute zählen Dekontaminations-Maßnahmen zu den grundsätzlichen Aufgaben im ABC-Einsatz. Nicht zuletzt aktuelle Ereignisse, wie das Auftreten der Vogel-Grippe, zeigen, dass ein ABC-Einsatz ohne Dekontamination heute nicht mehr denkbar ist. Ziel dieses Roten Heftes ist es, neben der Vermittlung der wesentlichen wissenschaftlichen Grundlagen, praktikable Möglichkeiten der Dekontamination aufzuzeigen, die mit den vorhandenen Mitteln der Feuerwehren durchführbar sind.

Der Autor: Major Dipl.-Chem. Andreas Kühlar ist ABC-Abwehroffizier und lehrt an der ABC- und Selbstschuttschule der Bundeswehr in Sonthofen.



www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart · Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430



Christian Spielvogel / Markus Rösenberg

Neu!

Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger

2007. 144 Seiten. Kart. € 9,-
ISBN 978-3-17-019311-6
Die Roten Hefte / Ausbildung kompakt Nr. 210

Bei Einsätzen in brennenden und/oder verrauchten Gebäuden müssen die eingesetzten Atemschutztrupps oft ein sehr hohes Risiko eingehen. Dabei kann es zu lebensbedrohlichen Notfällen kommen, wenn z. B. ein Atemschutzgerät seinen Dienst versagt oder ein Atemschutzgeräteträger verletzt wird. Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 „Atemschutz“ fordert zwar ein Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger, gibt aber keine näheren Hinweise, wie dieses aussehen soll. Um in Gefahrensituationen sicher agieren zu können, müssen Atemschutzgeräteträger deshalb definierte Handlungsabläufe immer wieder üben. Ziel der Autoren ist es, Lösungsansätze, Strategien und Handlungsempfehlungen für Notfälle im Atemschutzeinsatz aufzuzeigen.

Die Autoren: Christian Spielvogel ist Brandamtmann und Sachgebietsleiter für die Aus- und Fortbildung der Berufsfeuerwehr Karlsruhe. Markus Rösenberg ist Oberbrandmeister bei der Berufsfeuerwehr Karlsruhe und dort u. a. in der Atemschutzwerkstatt tätig.



www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart · Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430

Das Vertrauen nutzen und ausbauen

Zum wiederholten Mal haben in diesem Jahr 94 % der befragten Deutschen in einer der größten Verbraucherstudien Europas, einer repräsentativen Reader's Digest-Umfrage, ihr Vertrauen in die Feuerwehr als sehr hoch bzw. ziemlich hoch bezeichnet. Die Feuerwehrangehörigen belegten damit noch vor den Piloten mit 93 % und den Krankenschwestern mit 91 %, Platz 1 bei der Befragung.

Dieses Ergebnis bestätigt auch eine Untersuchung, die die vfdB (Ver-einigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes) im Jahre 2005 durch führen ließ, in der die Deutschen die Feuerwehr als sehr wichtige Einrichtung vor Grundschulen, Polizei und Kindergärten einstuften.

Beide Studien beschreiben damit eindrucksvoll das hohe Ansehen, aber auch die hohe Erwartung, die in die Feuerwehr gesetzt werden.

Um diesem Vertrauen und dem Wunsch nach Verlässlichkeit und Qualität auch zukünftig gerecht zu werden, müssen wir uns in einigen Bereichen die Frage stellen, ob wir mit unseren teilweise traditionell bedingten Strukturen und Organisationsformen noch in der Lage sind, die von uns erwarteten Leistungen zu erfüllen und ob wir dafür zukünftig noch entsprechendes qualifiziertes und motiviertes Personal finden werden.

In die von der vfdB und dem Deutschen Feuerwehrverband angestoßene Diskussion zur Zukunftsfähigkeit des Feuerwehrwesens müssen wir uns alle mit einbringen und folgende Fragen erörtern:

- Muss das Örtlichkeitsprinzip in den Feuerwehrgesetzen überdacht und erweitert werden, um zusätzliche personelle Ressourcen nutzen zu können und eventuell die Qualität zu verbessern?
- Muss unsere Organisationsform (radikal?) verändert und angepasst werden, damit auch z. B. Menschen, die nur über begrenzte zeitliche Freizeit verfügen, in der Feuerwehr mitwirken können?
- Müssen wir uns noch mehr auf die klassischen Aufgaben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr konzentrieren und zusätzliche Aufgaben (wie z. B. das Abstreuen von Ölschichten) anderen überlassen?
- Brauchen wir für seltene außergewöhnliche Aufgaben Spezialkräfte?
- Müssen wir uns noch stärker als bisher dem professionellen Krisenmanagement widmen und die eines besseren belehren, die meinen, diese Aufgaben könnten nur von der Polizei und der Bundeswehr bedarfsgerecht erledigt werden?

Die Diskussion dieser und weiterer Gedanken und die Umsetzung der Ergebnisse in Verbindung mit einer offensiv verstärkten Öffentlichkeitsarbeit sollte dazu genutzt werden, dass die Spitzenplätze beim Ansehen und der Vertrauenswürdigkeit in der Bevölkerung erhalten bzw. vielleicht sogar noch ausgebaut werden können.

Walter Jonas
Präsident des Landesfeuerwehrverbandes NRW



Inhalt

Verband

“Haus Florian” bekommt Wellness-Flair	69
“Hammer-harter Einsatz” zeigt großes Wir-Gefühl	70
Viele junge Gesichter beim “Oldtimer-Treff”	71
7. RETTmobil	73
Spielmannszug Neuenkirchen bei Deutschen Meisterschaften	74
Auszeichnung für feuerwehfreundliche Unternehmen in Nordrhein-Westfalen	75
Feuerwehr-Ehrenzeichen für Ursus Fuhrmann	76
Aus dem Archiv des LFV NRW	77
Aus den Regierungsbezirken	78
Jugendfeuerwehr	81
Musik	84

Schulung und Einsatz

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen	87
Vorgehen der Feuerwehr bei BMA und automatischen Löschanlagen	88

FUK NRW

Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis: Jetzt bewerben	96
So werden Verletzungen beim Fußballspiel vermieden	97
Rettungsdienst: Sicheres Arbeiten durch sichere Produkte	98
Tragischer Unfall auf einer Sondermülldeponie	99

Recht

Aktuelle Rechtsvorschriften	100
Aus der Normenarbeit	102

Titelbild: Feuerwehr Hattingen
Foto: Jens Herkströter

Verband aktuell

“Haus Florian” bekommt Wellness-Flair Aber an Preisschraube wird nicht gedreht

Bergneustadt. Heißer Kaffee – kalte Füße – harte Klappbänke: Die Sitzung des Vorstands des Landesfeuerwehrverbandes mit Vorsitzenden der Mitgliedsverbände auf der Baustelle von “Haus Florian” in Bergneustadt hatte schon so etwas wie Pfadfinder-Charakter. Informativ war es trotzdem. Und klar wurde allen: Diese Sozialeinrichtung der nordrhein-westfälischen Feuerwehren, die früher Feuerwehr-

lich) vorlagen, ging es voller Elan los mit den Rückbau- und Abrissarbeiten im alten Gebäude. Seither sind Feuerwehrkameraden aller Altersgruppen und Dienstgrade hier unentgeltlich im Einsatz, seither ist der Blaumann nebst Baustellenhelm die Dienstkleidung von Geschäftsführer Klaus Lemmer. Jetzt sind die ersten Gewerke öffentlich ausgeschrieben worden – für die Neugestaltung des kompletten Eingangsbereichs einschließlich Cafeteria.

Wenn der Hotelbetrieb von Haus Florian Anfang nächsten Jahres wieder startet, wird sich gegenüber früheren Regelungen für die Belegung wenig ändern. Nur, dass alles flexibler wird. Freiplätze wird es weiterhin geben, die Kontingente werden den Mitgliedern zugewiesen und können künftig individuell abgerufen bzw. gebucht werden. Also weg von der starren Zwei-Wochen-Regelung.

In allen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden sollen “Reiseagenten” geschult werden, Ansprechpartner, die Buchungen für Haus Florian koordinieren und online blocken. Schon jetzt sollen diese Schulungen beginnen. Und das Beste: Der Aufsichtsrat von Haus Florian hat festgelegt, dass die Preise un-



“Baustellentagung” in Bergneustadt: LfV-Präsident Walter Jonas (rechts) kann’s die Laune nicht verderben – im Gegenteil. Nur Ehrenvorsitzender Klaus Schneider (links) fröstelt etwas.
Foto: Lemmer

Erholungsheim hieß, wird in spätestens zehn Monaten ein Wellness- und Tagungshotel der 3-Sterne-Klasse sein. Mit 50 Zimmern. Top!

Als Anfang Dezember vergangenen Jahres die Bewilligungsbescheide für 3,6 Mio. Euro Fördergelder vom Land (end-



Entkernt: Hier stand früher mal eine gemütliche Biertheke, hinten war der Küchenbereich.

Foto: Hornung

verändert bleiben, also nicht erhöht werden. Kreisbrandmeister und Aufsichtsrats-Mitglied Klaus Riedel, der diese Pläne vorstellte, machte nur eine kleine Einschränkung: Statt der früheren Vollverpflegung gibt es künftig Halbpension zu den bekannten Pauschalpreisen.

– woh –

Deckenheizung

„Baue, und du lachst dich kaputt!“ Der alte Kalauer, den das echte Bauherr-Leben immer wieder bestätigte, stimmt – natürlich – auch auf der Großbaustelle Haus Florian. “Angefressene” Rohrleitungen findet man, wenn der Putz erst einmal ab ist, ein etwas verwirrendes Kabelnetz und ähnliches. Und es lässt sich so manches Merkwürdige rund um die Haustechnik erklären, für das man bislang keine Erklärung hatte. Zum Beispiel, warum es im Winter im Aufenthalts- und Thekenraum immer so übertrieben warm war, trotz gedrosselter Heizung. Des Rätsels Lösung wurde jetzt sichtbar, als die alte Deckenvertäfelung entfernt wurde: Unter der Betondecke verliefen im ganzen Raum die Heizungsrohre. „Eine Kneipe mit Deckenheizung“, schmunzelte Verbands-Ehrenvorsitzender Klaus Schneider.

– woh –

“Einladung zum Messingschild”

Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen können und sollen zum einmaligen Festpreis von 3.000 Euro Patenschaften für einzelne Zimmer/Räume im neuen Haus Florian übernehmen. Diese Idee hat der Aufsichtsrat jetzt auf den Weg gebracht. Eine „eigenkapital-unterstützte Anschubfinanzierung“ nannte Klaus Riedel diese Maßnahme, die auch noch im kommenden Jahr möglich sein wird. Mit dem

Geld sollen Möblierung und Ausstattung der Gästezimmer finanziell unterstützt werden. Abgewickelt wird die Aktion über den Landesfeuerwehrverband. Sichtbar werden die Patenschaften allerdings lediglich durch ein einfaches, wenn auch geschmackvolles Messingschild an der Tür. Da wohnt der Gast dann beispielsweise im Zimmer “Siegen” oder “Kleve”.

– woh –

“Hammer-harter Einsatz” zeigt großes Wir-Gefühl

Seit der “Rückbau” im Haus Florian Anfang Dezember vergangenen Jahres begonnen hat (vorher ging wegen der ausstehenden Beihilfe-Bewilligung gar nichts), haben Feuerwehrangehörige aus ganz NRW bereits über 3.000 Stunden ehrenamtlich (Bau-)Arbeiten geleistet. Stand: Anfang März. Aus allen Regierungsbezirken kamen die freiwilligen



Spitzenleistung bei Hand- und Spanndiensten: Selbst Kreisbrandmeister zogen den Blaumann an, hier Branddirektor Reinhard Seebröcker (links) vom Rhein-Kreis Neuss.

Foto: Hornung

Kreisbrandmeister Reinhard Seebröcker vornweg, zehn fleißige Helfer mit ihm. Aber es werden weitere freiwillige Helfer aus den Feuerwehren gesucht. Klaus Lemmer, Geschäftsführer von Haus Florian in Bergneustadt, freut sich auf Hilfsangebote. Und zudem soll im Mai/Juni das Dach des Hauses erneuert werden. Zum Abdecken „werden Schwindelfreie gesucht“, forderte Verbandspräsident Walter Jonas zur Mithilfe auf. Beschlossen haben Verbandsvorstand und der Aufsichtsrat von Haus Florian übrigens, nach Abschluss der Arbeiten, eine Ankerkennungsnadel für alle freiwilligen Helfer und Sponsoren/Spender zu verleihen. Bei einer angemessenen Feierstunde zur (Neu-)Einweihung des Hauses.



Viel Staub, viel Dreck – aber große Zufriedenheit aller Beteiligten über die erfolgreiche (Bau-) Hilfe.
Foto: Hornung

– woh –

“Malocher in Uniform”. Beispielsweise die Kreisbrandmeister aus dem RB Münster unter Leitung von BBM Klaus Mönch. Oder die Ehrenabteilung der Feuerwehr Coesfeld-Lette, die an drei Einsatztagen 150 Stunden leistete.

Anfang März, als der Verbandsvorstand der LFV auf der Baustelle tagte, war der Rhein-Kreis Neuss mit Hammer, Meißel, und Presslufthammer im Einsatz.



Achtungserfolg für den Zusammenhalt der NRW-Feuerwehrfamilie: Viele Kameraden packten unentgeltlich an, um Kosten zu sparen.

Foto: Hornung

SCHAUM GEGEN FEUER

Wir bieten ein umfassendes Programm leistungsstarker und umweltverträglicher Schaumlöschmittel.

NOTFALLSERVICE RUND UM DIE UHR +49 (0) 40-736 16 80

Dr. STAMER HAMBURG

Stammsitz Hamburg · Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
 Tel.: +49 (0) 40-73 61 68-0 · Fax +49 (0) 40-73 61 68-60
 E-Mail: info@sthamer.com · www.sthamer.com

Niederlassung Pirna · Königsteiner Straße 5 · D-01796 Pirna
 Tel.: +49 (0) 35 01-46 44 84 + 52 40 06 · Fax +49 (0) 35 01-46 44 85

Über 5.000 kommen im Mai ins Zillertal

Stumm/NRW. Zu einem großen Festival der Feuerwehr-Kameradschaft verspricht die 17. Internationale Feuerwehr-Sternfahrt nach Stumm im Zillertal/Österreich zu werden. Mehr als 5.000 Anmeldungen aus aller Welt liegen bereits vor, berichtete der stellvertretende Feuerwehrkommandant Hans Flechner aus Stumm beim Oldtimer-Treffen Anfang März in der Hauptfeuerwache Oer-Erkenschwick. Der österreichische Bundespräsident habe die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen.



Die Feuerwehr-Sternfahrt vom 17. bis 20. Mai d. J. ist verbunden mit einer Oldtimerparade und einem Treffen von Feuerwehr-Musikern. Sie steht unter dem Motto "Kameradschaft und Gastlichkeit" und findet zum sechsten Mal in Österreich statt. Dreimal waren deutsche Feuerwehren bisher Gastgeber: Bad Neustadt a. d. Saale, Kaiserslautern, und Meppen/Emsland.

Bemerkenswert: Die Gemeinde Stumm im Zillertal hat rd. 2.000 Einwohner, 170 davon sind Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. – woh –

Übrigens: Die Internationale Feuerwehr-Sternfahrt-Organisation (IFSO) hat die 18. Feuerwehr-Sternfahrt 2009 nach Gyala (Ungarn) vergeben. Sie wird vom 21. bis zum 24. Mai 2009 stattfinden.

Viele junge Gesichter beim "Oldtimer-Treff"

Oer-Erkenschwick. Eine so illustere Gesellschaft hatte Peter Büscher selten zu Gast in der Hauptwache der Feuerwehr Oer-Erkenschwick im Kreis Recklinghausen: Abordnungen von zehn NRW-Feuerwehren, drei niedersächsischen und einer angrenzenden Brandwehr aus den Niederlanden kamen Anfang März zum traditionellen Treffen der Feuerwehr-Oldtimerfreunde. Selbst die örtlichen Politik-Repräsentanten waren beeindruckt: Der Bürgermeister und auch der Landrat des "größten Kreises in der Bundesrepublik", Jochen Welt, begrüßten persönlich die Gäste zum "Meinungs- und Erfahrungsaustausch" im Vest Recklinghausen.

Das traditionelle jährliche Treffen, von "Oldtimer-Manager" Reinhold Wuff aus Ochtrup organisiert, war wieder eine Mischung aus Information, Spaß, Feuerwehrweiterbildung und Erfahrungsaustausch. Bezirksbrandmeister Klaus Mönch (RB Münster) referierte über das Konzept der überörtlichen Hilfe im Regierungsbezirk Münster und in ganz NRW, die Feuerwehr Stumm/Zillertal stellte den Stand der Vorbereitungen der Internationalen



Bürgermeister-Dank (und Erinnerungsgabe) für den Organisator der traditionellen Treffen, OFM Reinhold Wuff aus Ochtrup.

Foto: Hornung

Feuerwehr-Sternfahrt in Stumm dar, der Leiter der Feuerwehr Meppen/Emsland berichtete über den Einsatzablauf beim Transrapid-Unglück im Herbst vergangenen Jahres in Lathen.

Die Lachmuskeln strapazierte Feuerwehr-Parodist Hermann Schripp von der Freiwilligen Feuerwehr Ohne/Kreis Grafschaft Bentheim in Niedersachsen. Bühnenreif! Und Karl Plesker von der Ehrenabteilung der Feuerwehr Coesfeld-Lette, seinerzeit tätig bei der Zentralwerkstatt ZS/Katastrophenschutz in Lette,

freute sich, "seinen" hervorragend restaurierten Unimog-TLF8 wieder zu sehen, den die Oer-Erkenschwicker liebevoll hegen und der als Blickfang in der Versammlung ein Hingucker war.



So dekorativ können Feuerwehr-Fahrzeughallen aussehen, wenn Oldtimer-Freunde sich in kameradschaftlicher Runde treffen.

Foto: Hornung

Diese Feuerwehren waren beim Oldtimer-Treff dabei: Remscheid, Dorsten-Lembeck, Lotte, Herne – in der Wanne, Coesfeld-Lette, Münster-Hiltrup, Rosendahl, Siegen, Solingen (Oldtimer-Freunde e. V.), Waltrop aus Nordrhein-Westfalen, Aschendorf, Meppen, Schüttdorf – Ohne und Osterode aus Niedersachsen, Losser/Niederlande. Und einer darf in dieser Aufzählung nicht vergessen werden: Der Oer-Erkenschwicker Stadtbrandmeister und stellvertretender RE-Kreismeister a. D. Karl-Heinz Frank. Er stand sozusagen im Mittelpunkt der "Oldtimer-Runde". Schließlich ist er bei (fast) allen Oldtimer-Treffen und allen Internationalen Feuerwehr-Sternfahrten, egal wo, dabei – zusammen mit seiner Frau Ulla.

– woh –

Rabatt für Wehren

Berlin. Feuerwehren erhalten auch zukünftig für Musikveranstaltungen 20 Prozent Rabatt bei der GEMA, es gelte weiterhin der Rahmenvertrag mit dem Deutschen Feuerwehrverband, teilte dieser jetzt mit. Wichtig sei die Anmeldung der Musikaufführungen spätestens drei Tage vor jeder Veranstaltung. Den Rahmenvertrag, weitere Informationen und die aktuellen Vergütungssätze findet man unter www.dfv.org/gema. – woh –

Hilfe für Lehrer

Münster. Die westfälische Provinzial-Versicherung in Münster hat ihr langjähriges Engagement in Sachen Brandschutz-Erziehung aktuell weiter verstärkt. Über das Internetportal www.proschulen.de bietet sie Lehrern aller Schultypen konkrete Impulse und

Hilfestellungen für Unterricht, Projekte, Aktionen und den Schulalltag. Ein Baustein darin ist die Brandschutzerziehung, um die persönliche Sicherheitskompetenz bei Kindern zu fördern.

Die Provinzial hat zudem in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrver-

band NRW umfangreiche Materialien und eine Lehrer-Handreichung entwickelt, um Pädagogen zu befähigen, eine qualitativ gute Brandschutzerziehung durchführen zu können.

– woh –

7. RETTmobil

Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität vom 10. - 12.05.2007 in Fulda

Fulda. Nach den erfolgreichen sechs Fachausstellungen in den Jahren 2001 bis 2006 findet die RETTmobil in diesem Jahr erneut in dem Messezentrum Fulda-Galerie statt. Auch in diesem Jahr wird die RETTmobil wieder Anziehungspunkt für viele Vertreter von Feuerwehren und Rettungsdiensten aus Nordrhein-Westfalen sein.

Die IKR (Interessengemeinschaft der Hersteller von Kranken- und Rettungsfahrzeugen e.V.), als ideeller Träger, und die Messe Fulda GmbH, als Veranstalter, haben mit den Vorbereitungen für die 7. RETTmobil bereits nach Ende der letzten Messe begonnen und nähern sich nun ihrem Höhepunkt.

Auf dem mehr als 70.000 qm großen Ausstellungsgelände findet man diesmal:

- 15 Ausstellungshallen,
- ein umfangreiches Freigelände,
- fast 50.000 qm Ausstellungsfläche,
- über 270 Aussteller,
- einen Kongressbereich,
- zwei moderne Fahrtrainingsstrecken,
- den perfektionierten Offroad-Bereich.

Dies alles sind überzeugende Eckdaten



Erneut hat sich die Anzahl der Aussteller in den Leichtbauhallen aus zehn europäischen Ländern von Kranken- u. Rettungsfahrzeugen erheblich erweitert. Ebenso gibt es einen bedeutenden Zuwachs an Anbietern im Bereich der Fahrzeugausrüstungen, Notfallmedizin, Bekleidung, Funktechnik, Verlage, Fachverbände und Hilfsorganisationen sowie aller sonstigen dazugehörigen Branchen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren beteiligt sich auch der Deutsche Feuerwehrverband mit seinem vielfältigen Know-how an der Gestaltung der Fachmesse. So bringen sich wieder zahlreiche Vertreter des DFV auch in den zeitgleichen Kongress mit ein. Auch Stellv. BBM

einer Veranstaltung, die sich seit 2001 kontinuierlich weiter entwickelt hat und im Jahre 2006 an die 17.000 Fachbesucher verzeichnen konnte.

Friedrich Ernst Martin (Kreis Mettmann) wird als Fachbereichsleiter Ausbildung den DFV im Bereich Massenansturm von Verletzten beim Kongress vertreten.

Ebenso wird sich der DFV auch mit seinem Infomobil auf der Messe präsentieren, um so auch Ansprechpartner für das Fachpublikum zu sein.

Auf dem Freigelände stellen sich außerdem die Hilfsorganisationen mit praktischen Vorführungen und zusätzlichen Aktionen vor. Teststrecken und Offroad-Gelände mit Fahrsicherheitsübungen und Geländetraining machen Mobilität erlebbar.

Die Gesamtveranstaltung ist täglich von 09.00 - 17.00 Uhr geöffnet. Das Parken für Besucher am Ausstellungsgelände ist kostenlos, die Eintrittspreise sind seit Jahren moderat.

Die 7. RETTmobil wird am 10. Mai 2007 um 10.00 Uhr in Vertretung des Schirmherrn, Hessens Ministerpräsident Roland Koch, durch Sozialministerin Silke Lautenschläger in Anwesenheit vieler Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens offiziell eröffnet.

– red –

<p>Die neue effektive Löschtechnik</p> <p>Der Düseneschlauch bei einer Vorführung</p>	<p>Klare Vorteile im Einsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfach und schnell installiert – stabile Lage • taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände) • große personenunabhängige Löschkapazität <p>Effektivere Wirkung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Brandausbreitungen • Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten • Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden • effektive Deponiebrandbekämpfung 	<p>iconos®</p> <p>Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 www.iconos-system.com</p>
--	--	---

Spielmannszug Neuenkirchen bei Deutschen Meisterschaften



Würzburg/Neuenkirchen. Der Mai 2007 wird beim Spielmannszug Neuenkirchen (Kreis Gütersloh) wohl in die Vereinsgeschichte eingehen. Vom 17. bis 20. Mai 2007 geht es für die 75 Musiker vom Spielmannszug nämlich zur Deutschen Meisterschaft der Spielleute nach Würzburg (Bayern). Die Neuenkirchener sind damit gleichzeitig der einzige Vertreter aus dem Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen, der an dieser Meisterschaft teilnehmen darf. „Ich drücke den Neuenkirchenern ganz besonders die Daumen und wünsche gleichzeitig viel Erfolg“, sagt Landesstabführer Werner Ketzner. Ketzner hat auch eine ganz besondere persönliche Beziehung zum Spielmannszug Neuenkirchen. Er selbst war jahrelang Stabführer dieser Musikeinheit. Aber auch LFV-Präsident Walter Jonas freut sich, dass der Spielmannszug an den Meisterschaften in Würzburg teilnimmt.

Die Grundlage für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft hatte der Spielmannszug im vergangenen Oktober gelegt. Da hatte sich der Spielmannszug, übrigens auch als einziger Teilnehmer aus dem Landesfeuerwehrverband, den Wertungsrichtern bei den Landesmeisterschaften der Spielleute in Wülfrath gestellt. Dieser Musikwettbewerb war in Kooperation des Landesfeuerwehrverbandes NRW, des Volksmusikerverbandes und dem Landesmusikverband erstmals als große Gemeinschaftsveranstaltung ausgetragen worden.

Die Deutschen Meisterschaften der Spielleute sind Teil des Deutschen Musikfestes in Würzburg. Neben den Meisterschaften finden auch zahlreiche andere Veranstaltungen bei diesem Musikfest statt. So geht es bei einer Podiumsdiskussion um das Thema „Die Zukunft der Musikberufe ... Gibt es noch Chancen und Möglichkeiten?“. Selbstverständlich werden im Verlauf der drei Tage in Würzburg



Die Mitglieder des Spielmannszugs Neuenkirchen rangen in Würzburg um den Titel des Deutschen Meisters der Spielleute.

auch zahlreiche Platzkonzerte an verschiedenen Orten in der Stadt gegeben, so dass der gesamte Ort zu einer riesigen musikalischen Bühne wird. Außerdem findet auf dem Messegelände eine Musikfachmesse statt. Höhepunkt der Veranstaltung wird sicherlich die Abschlussveranstaltung auf dem Residenzplatz am Sonntagmittag sein. Hierzu wird auch Schirmherr Bundespräsident Horst Köhler erwartet. Den I-Punkt setzt dann der große Festzug durch die Stadt Würzburg.

Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen und die Redaktion der Zeitschrift „Der Feuerwehrmann“ wünschen den Musikern aus Neuenkirchen viel Erfolg und einen guten Aufenthalt in Würzburg.

Weitere Informationen zum Deutschen Musikfest in Würzburg können dem Internet unter www.deutsches-musikfest.de entnommen werden.

– red –

Großer Musikwettbewerb in Oelde

Oelde. Das nächste Landeswertungsspielen der Feuerwehrmusik des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen findet am 20. April 2008 in Oelde (Kreis Warendorf) statt.

Der Fachausschuss hat bereits mit der Vorbereitung der musikalischen Großveranstaltung begonnen. Die Federführung liegt dabei wieder bei Landesstabführer Werner Ketzner.

Das Landeswertungsspielen ermöglicht den Teilnehmern gleichzeitig, sich für das Bundeswertungsspielen im Jahre 2009 in Celle (Niedersachsen) zu qualifizieren.

In einer der nächsten Ausgaben wird über den genauen Ablauf der Veranstaltung berichtet.

– red –

Auszeichnung für feuerwehreffreundliche Unternehmen in Nordrhein-Westfalen

Zur Förderung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in der Feuerwehr und im Katastrophenschutz wird es zukünftig in Nordrhein-Westfalen eine Möglichkeit geben, Arbeitgeber, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihrer Arbeit im Ehrenamt unterstützen, durch eine Auszeichnung der Landesregierung besonders zu ehren.

Unter dem Motto "Ehrenamtlich – Einsatzbereit" wird das Land NRW eine neue Förderplakette vergeben, mit der bis zu zehn, vorwiegend kleine und mittelständische, Unternehmen pro Jahr ausgezeichnet werden können. Durch eine sparsame Verleihung der Förderplakette soll der Werbeeffect und die Wertigkeit dieser Auszeichnung erhöht werden.

Als Kriterien für die Verleihung sind folgende Bedingungen zu berücksichtigen:

- Großzügige Freistellung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern für angeordnete Ausbildungen, Übungen und Einsätze über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren,
- Dauer und Häufigkeit der Freistellungen,
- Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die in Feuerwehr oder Hilfsorganisationen aktiv sind, unter Berücksichtigung der Gesamtmitarbeiterzahl,
- innerbetriebliche Unterstützung/Anerkennung dieser ehrenamtlich Tätigen,

- die ideelle Unterstützung von Hilfsorganisationen oder Feuerwehren, z. B. durch entsprechende Foren zur Präsentation in der Belegschaft.

Es ist geplant, einmal im Jahr, jeweils am 01. Oktober, eine öffentliche Verleihung einer Ehrenurkunde und Vergabe eines Firmenschildes durch den Innenminister des Landes NRW im Rahmen eines Festaktes durchzuführen.

Neben der Nennung und Vorstellung der ausgezeichneten Arbeitgeber auf der Homepage des Innenministeriums NRW erhalten die Firmen eine "digitale Vorlage", in Form einer CD-ROM, für die eigenverantwortliche Erstellung von entsprechenden Firmenbriefbögen, Postkarten und Internetbannern mit der Förderplakette.

Der Wertigkeit der Landesauszeichnung soll auch durch ein formelles, für alle Beteiligten offenes und transparentes – dabei aber unbürokratisches – Vergabeverfahren Rechnung getragen werden. Die Förderplakette wird auf Vorschlag der regionalen/örtlichen Untergliederungen des Landesfeuerwehrverbandes und der im Katastrophenschutz tätigen privaten Hilfsorganisationen, der Arbeitgeberverbände sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände verliehen. Antragsfrist ist der 31. Juli eines jeden Jahres.

Die in einer ersten Sichtung durch das Innenministerium NRW vorgelegten Anträge werden mit einem empfehlenden



Das Motiv der Urkunde.

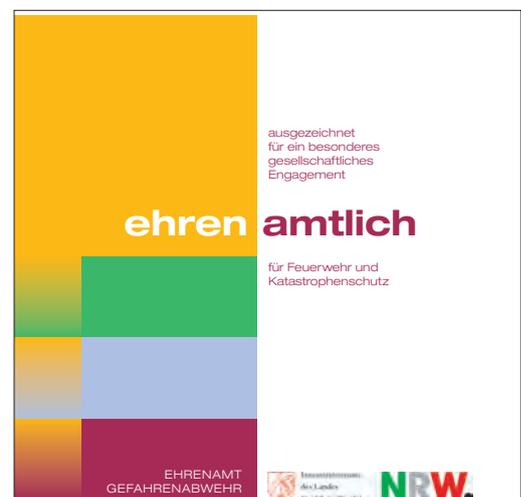
Votum an eine Jury zur Beratung weitergeleitet. Diese Jury, die aus Vertretern der Hilfsorganisationen, der Arbeitgeberverbände, der Kommunalen Spitzenverbände, des Landesfeuerwehrverbandes und dem Staatssekretär des Innenministeriums NRW besteht, berät und entscheidet mit einfacher Mehrheit über die Vorschläge.

Weitere Einzelheiten zu den Vergabegrundsätzen und Antragsformularen sowie ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter:

www.im.nrw.de/foerderplakette/



Die Motive der Förderplakette.



Feuerwehr-Ehrenzeichen für Ursus Fuhrmann

Düsseldorf. Am 18.02.2007 hatte NRW-Innenminister Dr. Wolf das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes, den Vorsitzenden der AGBF NRW, den Präsidenten der vfdB, den Vorsitzenden des Werkfeuerwehrverbandes NRW, den Direktor des Instituts der Feuerwehr und den Landesbeauftragten NRW des THW zu einer kleinen Feierstunde ins Innenministerium eingeladen, um den ehemaligen Hauptreferenten des Deutschen Städtetages, Herrn Ursus Fuhrmann, mit der Verleihung des Feuerwehr-Ehrenzeichens der Sonderstufe des Landes zu ehren.

In seiner Laudatio hob der Minister hervor, dass sich Ursus Fuhrmann in seinen Bemühungen um das Rettungs-, Feuerwehr- und Katastrophenschutzwesen in Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland besondere Verdienste erworben habe.

Neben der Initiative zur Aufstellung der ORBIT- und der WIBERA-Studien war er maßgeblich an der Novellierung des FSGH 1975 und 1998 mit dem Ziel beteiligt, die schlagkräftige nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr auf Kommunal-ebene weiter zu verbessern. Das gleiche galt für die Novellierung des Rettungsdienstgesetzes. Er war für die Feuerweh-



NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf (links) im Gespräch mit dem neuen Träger des Feuerwehr-Ehrenzeichens Ursus Fuhrmann.

ren stets ein wichtiger und kompetenter Berater und Ansprechpartner und trug mit seinen Ratschlägen und Anregungen in vielen Bereichen entscheidend zur Wei-

terentwicklung des Feuerwehr- und Rettungswesens bei.

Walter Jonas

Die Redaktion der Zeitschrift

 **Der Feuerwehrmann**
Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

bittet darum, Beiträge bitte an folgende eMail-Adresse zu senden:

feuerwehrmann@ifv-nrw.org

Dateien, die eine Größe von mehr als 10 MB haben, bitten wir zu splitten!
Beachten Sie bitte, dass Bilder und Fotos, die veröffentlicht werden sollen, eine Auflösung von mindestens 300 dpi haben müssen.



Brandschutzerziehung tut Not!

Brände durch Wunderkerzen

Menden/Lüdenscheid. Wunderkerzen haben am Wochenende im Sauerland gleich zwei Kellerbrände ausgelöst. In einem Mehrfamilienhaus in Lüdenscheid fiel eine Wunderkerze durch einen Kellerschacht auf einen Stapel Papier. Sechs Hausbewohner wurden vorsorglich mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Bis auf einen Säugling wurden sie jedoch schnell wieder entlassen, wie die Polizei in Iserlohn gestern berichtete. In Menden ließ ein Neunjähriger ebenfalls eine Wunderkerze durch einen Kellerschacht fallen. Dort setzte das Feuer einen Stapel Polster in Brand. Bei beiden Feuern entstand ein Sachschaden von rund 15.000 Euro.

Westfälischer Anzeiger vom 12.02.2007

www.sicherheitserziehung-nrw.de

Aus dem Archiv des LFV NRW

Preußischer Feuerwehrbeirat: Sammlung vervollständigt

Die Berichte über die Hauptversammlungen des Preußischen Feuerwehrbeirats, in dem auch die Feuerwehren aus dem Rheinland, aus Westfalen und aus der Lippe vertreten waren, konnten jetzt kom-

plettiert werden. Bernd Klaedtke aus Rommerskirchen stellte dem Archiv des LFV Kopien von 9 Hauptversammlungsberichten zur Verfügung. Damit sind jetzt alle Berichte der Hauptversammlungen

von 1909 bis 1932 vorhanden. Darüber hinaus wurden 8 Prüfberichte des Preußischen Feuerwehrbeirats in Kopie dem Archiv überlassen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Brand der Schokoladenfabrik Sarotti in Berlin

Am 20. Januar 1922 bekämpfte die Feuerwehr Berlin einen Brand in der Firma Sarotti.

In der Folgezeit wurde die Stadt Berlin verklagt, weil die Feuerwehr bei der Brandbekämpfung Fehler gemacht haben sollte. Die Klage wurde – sieben Jahre lang – durch alle gerichtlichen Instanzen

betrieben. Das Landgericht Berlin verurteilte die Stadt Berlin zum Schadensersatz von damals 650.000 Reichsmark, das Kammergericht in Berlin hob das landesgerichtliche Urteil auf und wies die Klage gegen die Stadt Berlin ab. Das Reichsgericht bestätigte in letzter Instanz das Urteil des Kammergerichts.

Alle drei Entscheidungen wurden wegen der damaligen großen Bedeutung in einem Band von der Berliner Feuerwehr veröffentlicht. Eine Kopie dieses Bandes wurde jetzt dem Archiv des LFV NRW von Bernd Klaedtke zur Verfügung gestellt.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Zeitschriften-sammlung komplettiert

In den letzten Monaten wurde die Sammlung alter Feuerwehrzeitschriften immer wieder vervollständigt.

Vom Rheinischen Feuerwehrmann, der in den Jahren 1924 bis 1941 erschienen ist, liegen jetzt alle Jahressbände vor.

Beim Westfälischen Feuerwehrmann (Erscheinungszeitraum 1925 bis 1941) fehlt nur noch der (erste) Jahrgang 1925. Wer diesen Band zum Kopieren zur Verfügung stellen kann, wende sich bitte an das Archiv des LFV NRW unter 02381/21404.

Von der Vorgängerzeitschrift (Der Feuerwehrmann), die im Jahr 1882 zum ersten Mal erschienen ist, lagen bisher nur die Jahressbände 1890 bis 1895 vor. Aus der Bibliothek des Instituts der Feuerwehr NRW in Münster konnten jetzt von den dort vorhandenen Bänden der Jahrgänge 1906, 1909, 1911, 1912 und 1917 Kopien erstellt werden. Große Lücken bleiben hier aber noch.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Damit finanziell nichts anbrennt.



Berufsunfähigkeitsschutz

Speziell für Feuerwehr und Werkschutz (inklusive aller G-26 Prüfungen)

- ▶ Durch Krankheit oder Unfall nicht mehr alarmdiensttauglich?
- ▶ Der Arbeitgeber hat keine Tagesdienststelle?
- ▶ Aber zu Hause muss alles finanziell weiter gehen?

Dann wird es Zeit, dass Sie sich privat ausreichend absichern!

Weitere Infos und Angebote:

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
 Johanna Kosubek + Team
 Stockumerstr. 28, 58453 Witten
 Tel: 02302-28 26 90, Fax: 02303-28 26 950
 Mobil: 0160-1707938
www.johanna.kosubek.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

KAISERLICH VERSICHERT.



Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr Hamm



Bei der Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr erfolgten einige besondere Ehrungen. So wurde Franz Josef Jürgens (3. v. r.) mit dem Feuerwehrehrenzeichen des Landes Nordrhein-Westfalen der Sonderstufe in Silber ausgezeichnet. Udo Helm (rechts) erhielt die Deutsche Ehrenmedaille in Gold und Friedrich Kulke (Mitte) das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Silber. Unter anderem gratulierte Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann (2. v. r.).
Foto: Lahrmann

Hamm. Da staunte Franz-Josef Jürgens (Rhynern) Anfang März bei der Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr Hamm nicht schlecht, als ihn der Arnsberger Regierungsvizepräsident Heiko M. Kosow zu sich bot. Grund hierfür: Kosow zeichnete Jürgens mit dem Feuerwehrehrenzeichen des Landes Nordrhein-Westfalen der Sonderstufe in Silber aus.

Die zweithöchste Auszeichnung des Landes für verdiente Feuerwehrangehörige wurde damit erstmals seit 20 Jahren wieder an einen Hammer Feuerwehrmann überreicht.

Zuvor würdigte Kosow die besonderen Verdienste des ehemaligen Rhyneraner Bereichsführers. So ging er unter anderem darauf ein, dass Jürgens die Funktion des Bereichsführers 22 Jahre ausgeübt hatte, bevor er Mitte Februar dieses Amt abgeben hatte. Verbunden hiermit war die Verantwortung für rund 300 Feuerwehrangehörige der Hammer Feuerwehr im südlichen Stadtteil. Jürgens hatte unter anderem auch die Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen im Jahre 1999 sowie zahlreiche Lehrgänge auf örtlicher Ebene

organisiert. Kosow würdigte ebenso Jürgens Unterstützung der Jugendfeuerwehr und der Ehrenabteilung und bezeichnete ihn als guten Ansprechpartner für Belange der Freiwilligkeit bei der Feuerwehr.

Anschließend zeichnete Ralf Fischer, Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen, Abteilungsleiter Udo Helm von der Hammer Berufsfeuerwehr für sein besonderes Engagement für die Angelegenheiten der Freiwilligen Feuerwehr, unter anderem für die Ausbildung, das Immobilienmanagement und die Bedarfsplanung, mit der Deutschen Feuerwehrehrenmedaille in Gold aus.

Friedrich Kulke (Rhynern) erhielt das Feuerwehrehrenkreuz des Deutschen Feu-

klettnamen.de
www.stickharrer.de info@stickharrer.de
Tel. 0 92 31/7 13 14 Fax 0 92 31/7 26 32

erwehrverbandes in Silber. Fischer bedankte sich für Kulkes Mitarbeit im Löschzug Rhynern und für sein elfjähriges Engagement im Vorstand des Stadtfeuerwehrverbandes Hamm. Fischer ging auch darauf ein, dass Kulke seit 1987 die Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalens unterstützt und in der Redaktion der Zeitschrift "Der Feuerwehrmann" mitarbeitet.

Zuvor hatte der Feuerwehrchef im Jahresbericht auf einen Anstieg der Einsatzzahlen im vergangenen Jahr verwie-

sen. Insgesamt rückte die Hammer Feuerwehr rund 23.000 mal aus, um Menschen zu helfen. Den Anstieg der Technischen Hilfeleistungen von rund 900 Alarmierungen auf nun 1.678 begründete der Feuerwehrchef mit den Einsätzen im Zusammenhang mit der Vogelgrippe. Rund 800 mal musste die Feuerwehr dabei ausrücken, um verendete Vögel im Hammer Stadtgebiet einzusammeln. Die Anzahl der Feuerwehralarme stieg um 93 auf 735. Ebenso wurden 11.180 Notfalltransporte (Anstieg um 557), 4.723 Notarzt-

sätze (Anstieg um 174) und 7.509 Krankentransporte (Rückgang von 422) absolviert.

In seinem Jahresbericht wies Tigges aber auch auf den Einsatz der Hammer Feuerwehr bei der Fußball-Weltmeisterschaft hin. So war die Hammer Feuerwehr gemeinsam mit den Hilfsorganisationen an den Spielorten in Dortmund und Gelsenkirchen im Einsatz.

*Markus Lahrmann
Dirk Höltermann*



Nachruf

Hauptbrandmeister

Claus-Günter Schlegel

Die Feuerwehr Witten trauert um Claus-Günter Schlegel, der unerwartet und plötzlich am 12.02.2007 verstorben ist.

Während des Dienstsports der BF Witten am 07.02.2007 erlitt er einen akuten Herzanfall, wurde aber von den eigenen Kollegen erfolgreich reanimiert. Nachdem er sich im Krankenhaus bereits wieder auf dem Weg der Besserung befand, blieb sein Herz am 12.02.2007 trotz aller ärztlicher Kunst für immer stehen. Er wurde nur 47 Jahre alt.

Claus-Günter Schlegel trat 1983 in die Freiwillige Feuerwehr ein und qualifizierte sich 1985 zum Berufsfeuerwehrmann.

Die Feuerwehr Witten verliert mit Claus-Günter Schlegel einen engagierten, zuverlässigen und bei allen Kollegen der BF und den Angehörigen der FF beliebten Feuerwehrmann. Er wird immer in unserer Erinnerung bleiben.

Witten, im März 2007

BD Dipl.-Ing. Donner
Leiter der Berufsfeuerwehr

Neue Notarzteinsatzfahrzeuge in Dienst gestellt

Ennepe-Ruhr-Kreis. Als Träger des Rettungsdienstes konnte jetzt der Ennepe-Ruhr-Kreis drei neue Notarzteinsatzfahrzeuge in Dienst nehmen.

Als Basismodell diente hierzu ein Audi A 6 Avant mit Allradantrieb, Automatikgetriebe und TDI-Motor mit Rußpartikelfilter. Der Ausbau erfolgte durch die Firma Binz Ambulanz- und Umwelttechnik in Ilmenau.

Durch diese Neubeschaffungen konnte der Ennepe-Ruhr-Kreis unter Beteiligung

seiner Rettungswachenträger sein Konzept der einheitlichen Fahrzeugflotte für den Bereich der Notarzteinsatzfahrzeuge verwirklichen.

Die Fahrzeuge sind aufgrund ihrer einheitlichen Ausstattung an den verschiedenen Notarztstandorten kreisweit und universell einsetzbar.

Laut Rettungsdienstbedarfsplan hält der Ennepe-Ruhr-Kreis zur Zeit sechs Notarzteinsatzfahrzeuge vor.

Kai Wichmann



Die drei neuen Notarzteinsatzfahrzeuge des Ennepe-Ruhr-Kreises.

RB Münster

Dreimal Bernhard – Dreimal Gold

Steinfurt. Schwierig wird's, wenn Feuerwehrführer sich gegenseitig auszeichnen (müssen), auch wenn der Bürgermeister als "Coach" im Ring ist. In Steinfurt gab es bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Anfang März diese Szene.

In der Reihe der für langjährige Dienstzeiten zu Ehrenden standen – neben anderen Kameraden – der Kreisbrandmeister des Kreises Steinfurt, Bernhard



Foto: Hornung

Duesmann (links), der Leiter der Kreisstadt-Wehr, Bernhard Pohl (rechts), und der Zugführer 1 des Löschzugs Borghorst, Bernd Hille.

Sie alle blickten auf 35 Jahre Feuerwehrdienst zurück und bekamen dafür, wie gewohnt, das Feuerwehr-Ehrenzeichen des Landes in Gold. Schwieriger Reigen am Podium – schön der Reihe nach ...

– woh –

Steinfurt mit 3. Feuerwehrarzt

Steinfurt. Die Freiwillige Feuerwehr der Kreisstadt Steinfurt im nördlichen Münsterland (179 Aktive, davon 32 hauptamtlich) hat sich die Unterstützung durch einen dritten "Fachberater Feuerwehrarzt" gesichert.

Bei der Jahreshauptversammlung im März nahm Stadtbrandinspektor Bernhard Pohl Dr. Karl-Heinz Fuchs offiziell in die Reihe auf und passte ihm sogleich symbolisch den neuen Dienstanzug an.

Fuchs ist im Hauptberuf Oberfeldarzt der Bundeswehr und erfahrener Notarzt.

Die Feuerwehr Steinfurt fuhr im vergangenen Jahr 231 Einsätze, 118 zur Bekämpfung von Schadenfeuern, 113 technische Hilfeleistungen. Zum gesamten Personalbestand gehören auch 35 Angehörige der Jugendfeuerwehr, 25 Musiker und 84 "Vertreter" aus der Ehrenabteilung.

Auf dem Investitionsprogramm für

dieses Jahr steht ein neuer Rüstwagen und die Ergänzung des Wechsellader-Systems.

– woh –



"Dienstjacke passt": Dr. Fuchs (Mitte) ist dritter Feuerwehrarzt in Steinfurt. Rechts Prof. Dr. Rudolf Menning, links StBl Bernhard Pohl.

Foto: Hornung

- Ärmelabzeichen
- Dienstgradabzeichen
- Namensstreifen
- Mützenkordeln
- Funktionsabzeichen

Benjamin Halbach

Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de

Jugendfeuerwehr

Jugendgruppenleiter-Lehrgang der Jugendfeuerwehren aus dem Kreis Herford

Jugendarbeit ist innerhalb der Feuerwehr eine wichtige Aufgabe. Schließlich sollen die Mädchen und Jungen in den Jugendfeuerwehren mit Spaß bei der Sache bleiben, um später einmal die aktiven Einsatzabteilungen zu verstärken. Jugendarbeit verlangt von den Verantwortlichen aber auch ständig ein hohes Maß an Verantwortung und Engagement. Regelmäßige Schulungen gehören daher für die Führungsmannschaften aller 19 Jugendfeuerwehren-Gruppen im Kreis Herford zum Pflichtprogramm.

siert und in zwei Teilen als Internatsveranstaltung durchgeführt. Der erste Abschnitt fand bereits im Herbst 2006 statt. Alle Teilnehmer hielten dann auch weiter die Stange, um Anfang dieses Jahres den 2. Teil zu absolvieren. Als Tagungsstätte stand das Naturfreundehaus im Löhner Stadtteil Gohfeld zur Verfügung. Die Betreuerinnen und Betreuer hatten in den Monaten zuvor bereits die Seminare Unfallverhütung/Rechtsfragen, Lager und Fahrten sowie Wettbewerbe – quasi als verpflichtende “Bausteine” und damit

Wie motiviere ich die Mädchen und Jungen meiner Jugendfeuerwehrgruppe zur produktiven Mitarbeit? Dies waren nur zwei Unterrichtsschwerpunkte, die vom gesamten Lehrgang kreative Mitarbeit erforderten. Im weiteren Verlauf wurde der richtige Umgang mit Jugendlichen innerhalb einer Gruppe ausgiebig diskutiert. Hier müssen die künftigen Jugendgruppenleiter/innen noch das nötige Fingerspitzengefühl entwickeln, um Probleme zu erkennen und diese letztlich auch zu lösen. Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Kenneweg begleitete die Diskussionsrunden als Mediator und hatte viele Lösungsansätze parat. Schließlich ist Kenneweg seit fast 20 Jahren in der Jugendfeuerwehrarbeit tätig und konnte so auf seinen reichhaltigen Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Von den Teilnehmern waren im weiteren Verlauf des Lehrgangs Referate auszuarbeiten. Warum sind gemeinsame Zeltlager und Freizeiten so wichtig für eine erfolgreiche Jugendarbeit? Wie mache ich bei Rat und Verwaltung meiner Stadt oder Gemeinde Geld zur Finanzierung eines neuen Gruppenzeltes locker? Wie kann ich die Aktiven meiner Wehr zur Mitarbeit in der Jugendfeuerwehr überzeugen? Dies waren nur einige Themen der schriftlichen Ausarbeitungen, die dann vor einem fiktiven Publikum von Feuerwehrleuten, Eltern oder Politikern vorzutragen waren.

Jugendarbeit kann – wie auch der übrige Feuerwehrdienst – nur im Team dauerhaft erfolgreich sein. Die angehenden Jugendgruppenleiter/innen hatten daher während eines Wald-Spaziergangs gestellte Situationen zu lösen und dabei ihre Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen. Schließlich muss auch das Betreuerenteam einer Jugendfeuerwehr stets gut zusammenarbeiten – also ständig Teamfähigkeit zeigen.

Der Anteil der weiblichen Mitglieder in den Jugendfeuerwehrabteilungen beträgt in Deutschland mittlerweile rund 20 Prozent. Im Kreis Herford waren Ende 2006 96 Mädchen in den Jugendfeuer-



Die jungen Betreuerinnen und Betreuer der Jugendfeuerwehren Hiddenhausen, Enger, Löhne, Spenge und Vlotho während des Jugendgruppenleiter-Lehrgangs.

Mit Erfolg nahmen jetzt 11 junge Betreuerinnen und Betreuer der Jugendfeuerwehren Hiddenhausen, Enger, Löhne, Spenge und Vlotho an einem Jugendgruppenleiter-Lehrgang teil. Im Verlaufe dieser Veranstaltung wurde den Teilnehmern das nötige “Rüstzeug” zur Leitung einer Jugendgruppe vermittelt. Das Seminar wurde federführend von Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Kenneweg organi-

siert und in zwei Teilen als Internatsveranstaltung durchgeführt. Der erste Abschnitt fand bereits im Herbst 2006 statt. Alle Teilnehmer hielten dann auch weiter die Stange, um Anfang dieses Jahres den 2. Teil zu absolvieren. Als Tagungsstätte stand das Naturfreundehaus im Löhner Stadtteil Gohfeld zur Verfügung. Die Betreuerinnen und Betreuer hatten in den Monaten zuvor bereits die Seminare Unfallverhütung/Rechtsfragen, Lager und Fahrten sowie Wettbewerbe – quasi als verpflichtende “Bausteine” und damit

Lehrgangsvoraussetzung für das Jugendgruppenleiter-Seminar – besucht. In beiden Teilen des Jugendgruppenleiter-Lehrgangs stand die Arbeit mit den Jugendlichen in einer Jugendfeuerwehr im Vordergrund. Wie erstelle ich einen ansprechenden Dienstplan, der sowohl die allgemeine Jugendarbeit, als auch die feuerwehrtechnische Ausbildung angemessen berücksichtigt?

wehren aktiv. Der Mädchenarbeit wurde daher während des Lehrgangs ein besonderes Augenmerk gewidmet. Natascha Meier, Leiterin der Jugendfeuerwehr Vlotho, referierte eingehend zu diesem Thema.

Zu den Finanzierungsfragen innerhalb der Jugendfeuerwehr bezog Lars Möller (Jugendfeuerwehr Bünde) im weiteren Verlauf des Lehrgangs Stellung. Die Teilnehmer bekamen dabei einen Einblick, wie Zuschüsse zu beantragen sind oder wann Verdienstausschuss zusteht.

Schließlich wurde auch den Bereichen Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung sowie der Öffentlichkeitsarbeit Zeit gewidmet. Ständige Medienpräsenz ist gerade auch für die Jugendfeuerwehren wichtig. Schließlich rühren auch andere Organisationen und Vereine über die Medien ständig die Werbetrommel, um neue Mitglieder zu gewinnen.

Als Gastdozent konnte Dietmar Brandt vom Kommissariat für Vorbeugung der Kreispolizei Herford im Kreis der Jugendfeuerwehr begrüßt werden. Der

Polizist referierte über die Kriminalität unter Jugendlichen und rundete damit den Unterrichtsplan ab.

Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Kenneweg zeigte sich bei der Abschlussbesprechung erfreut über den Verlauf des Lehrgangs. Alle hätten gut mitgearbeitet, wären immer hellwach gewesen und hätten ihn als Lehrgangsleiter anständig gefordert, so Kenneweg. Jetzt gelte es, das Erlernte im Rahmen der Arbeit mit den Jugendlichen umzusetzen.

Matthias Richter, Jens Vogelsang

4 Tage leben wie die Weltmeister



Vom 07.06.2007 bis 10.06.2007 findet das Landeszeltlager der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen in Wiehl statt.

Die 27.000 Einwohner zählende Oberbergische Stadt lädt alle Jugendfeuerwehrleute aus NRW ein, um hier im Herzen der Naturarena Bergisches Land vier ereignisreiche Tage zu verbringen.

Bundesweit bekannt geworden ist das Städtchen als Quartier der Handballnationalmannschaft, während der Handball WM 2007.

Wiehl und Umgebung hat aber noch wesentlich mehr zu bieten. In unmittelbarer Nähe des Zeltplatzes, der sonst als Freizeitpark dient, befindet sich ein attraktives Freibad mit einer 54 m langen Rutsche sowie Minigolf, Tischtennis, Basketball und Beachvolleyballplätze.

Eine schöne Sehenswürdigkeit ist die Wiehler Tropfsteinhöhle. Hier werden die Jugendlichen auf 1.500 m Höhlengängen in die Urzeit zurückversetzt. Die Höhle bietet einen faszinierenden Einblick in die Welt der Stalaktiten und Stalagmiten.

Kultureller Höhepunkt ganz anderer Art ist das Werksmuseum "Achse, Rad und Wagen" der Firma Bergische Achsen. Auf ca. 3.000 qm Ausstellungsfläche zeigt es die Entwicklungsgeschichte des Wagens von der Jungsteinzeit bis zur Kutschenära. Wiehl ist auch Haltepunkt der alten Postkutsche die fahrplanmäßig angesteuert wird.



Foto: Christian Melzer

Fans des Mittelalters können das benachbarte Schloß Homburg besuchen, das eine sehr interessante Ausstellung rund um das Mittelalter bietet.

Tierliebhaber kommen im benachbarten Reichshof auf Ihre Kosten. Der Affen- und Vogelpark in Eckenhagen zeigt eine große Auswahl aus der Tierwelt, während Blumenliebhaber in einer riesigen Dahlienschau die neusten Züchtungen bestaunen können.

Samstag und Sonntag findet auf dem Sportgelände der Landesausscheid zum Bundeswettkampf statt.

Wiehl ist verkehrsgünstig über die A4 Ausfahrt Wiehl/Gummersbach zu erreichen

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen halten alle Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte aus NRW bereit.

Die Jugendfeuerwehr NRW und die Jugendfeuerwehr des Oberbergischen Kreises sind sich sicher, dass die Jugendlichen ein tolles und unvergessliches Zeltlager erwartet.

Hier noch einige interessante Links:

www.wiehl.de
www.naturarena.de
www.feuerwehr-wiehl.de
www.schloss-homburg.de
www.affen-und-vogelpark.de

Christian Stricker

Jugendgruppenleiterlehrgang I-2007

Hamm. Die Jugendfeuerwehr NRW hat für das laufende Jahr 2007 drei Jugendgruppenleiterlehrgänge geplant, von denen der erste an den Wochenenden 02.-04.03. und 09.03.-11.03.2007 im Schloss Hamm-Oberwerries stattfand.

Im Laufe des Nachmittags trafen die 33 Teilnehmer ein und nach dem Abendessen wurde es dann offiziell. Erst gab es eine Vorstellungsrunde mit gegenseitigem Beschnuppern und im Anschluss daran gaben die Ausbilder eine Einführung in die Themen des Grundlehrganges.

Samstagsmorgens wurde es dann ernst. Nach einem Einblick in die Organisation der Jugendverbände und Struktur der Jugendfeuerwehr lernten die angehenden Jugendgruppenleiter einen Dienstplan zu gestalten und am Nachmittag wurde die Theorie in die Praxis umgesetzt. Dazu wurden Gruppen gebildet, die jeweils einen Dienstplan erstellen und erklären mussten. Abends erarbeitete man die



Die Teilnehmer des Jugendgruppenleiterlehrgangs.

wichtigen Themen "Jugendschutzgesetz" sowie "Aufsichtspflicht und Haftung eines Jugendgruppenleiters".

Der Sonntag gehörte überwiegend dem Thema "Wettbewerbe in der Jugendfeuerwehr" und nach einer Reflexion des Lehrgangsabschnittes traten alle am Nachmittag den Heimweg an.

Das zweite Wochenende begann am Freitagabend mit Beispielen zum Rollenverhalten des Gruppenleiters, der Gruppendynamik, Medienpräsentation und Teamentwicklung.

Am Samstagmorgen ging es um Finanzierung und Durchführung von Maßnahmen, wie Fahrten, Ferienfreizeiten, Anschaffungen etc. Am Nachmittag wurden wieder Gruppen gebildet, die eine gruppenspezifische Arbeit theoretisch und praktisch umzusetzen hatten.

Der Sonntag war geprägt von Themen wie Durchführung von Gruppenausbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konflikttraining und Gewaltprävention. Nachmittags in der Abschlussbesprechung wurde deutlich, dass das Ziel des Lehrganges erreicht wurde.

Allen Beteiligten hat der Lehrgang sehr viel Spaß gemacht und gute Anregungen mitgegeben.

Wolfgang Viereck

Fußballturnier der Jugendfeuerwehren des Kreises Aachen in Alsdorf

Kreis Aachen. Als vollen Erfolg wertete Kreisjugendfeuerwehrwart Willi Gillmann das Fußballturnier der Jugendfeuerwehren des Kreises Aachen.

Insgesamt beteiligten sich 18 Mannschaften mit über zweihundert Jugendlichen im Alter zwischen zehn und siebzehn Jahren in gemischten Gruppen. Dazu fanden auch zahlreiche weibliche Mitglieder den Weg in die Alsdorfer Gustav-Heinemann-Gesamtschule "Am Klött".

Die Initiative ging dabei vom "Jugendforum", also von den Jugendlichen selbst aus. Teamgeist, Fitness und Fairplay bewies der Feuerwehr-Nachwuchs bei den einzelnen Spielen, sodass keine ernsthaften Verletzungen zu beklagen waren. Die zahlreichen Zuschauer – darunter einige Eltern und Vertreter der Feuerwehren – konnten ein spannendes Turnier verfolgen, welches von Dirk Heinen moderiert wurde.

Erst nach einem "Siebenmeter-Schießen" stand schließlich die Jugendfeuerwehr Eschweiler-Bohl als Sieger fest und

verwies die Gruppen aus Eschweiler-Lohn und Simmerath-Lammersdorf auf die Plätze.

Während die Erstplatzierten Geldpräsente in Empfang nehmen konnten, erhielten alle Mannschaften Urkunden. An dem Turnier beteiligten sich weiterhin die

Jugendgruppen aus Alsdorf I und II, Basweiler I und II, Eschweiler-Stadtmitte, Eschweiler-Dürwiß, Eschweiler-Weisweiler, Roetgen I und II, Stolberg I und II, Würselen-Bardenberg, Würselen-Mitte und Würselen-Broichweiden sowie eine Mannschaft des Jugendforums.

Barro ALU-Boote

Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
 Mehrzweckboote nach DIN 14961

aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
 für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
 Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote



Hans Barro Aluminium-Bootsbau
 Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
 Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
 E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Zum Abschluss des Fußballturniers dankte Willi Gillmann der gastgebenden Jugendfeuerwehr Alsdorf sowie dem Team des Jugendforums für die hervorragende Ausrichtung.

Ralf Jüsgens

Das Foto zeigt die Siegermannschaft der Jugendfeuerwehr Eschweiler-Bohl, mit ihrem Jugendwart Ralf Lenzing (rechts). Zu den ersten Gratulanten gehörten Kreisjugendfeuerwart Willi Gillmann (2. von links) und der Eschweiler Stadtjugendwart Hans-Theo Krieger (links).

Foto: Jugendfeuerwehr



Musik

Musiker mit Leistungsabzeichen in Bronze ausgezeichnet

Rietberg. An insgesamt vier Wochenenden führte der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen in Rietberg-Westerwiehe einen D1-Lehrgang für Feuerwehrmusiker durch. Hieran nahmen insgesamt 80 Spielleute aus ganz Nordrhein-West-

falen teil. Den Teilnehmern wurden in insgesamt etwa 40 Stunden sowohl Musiktheorie als auch praktische Fertigkeiten auf der Querflöte, der Trommel und der Lyra vermittelt. Die abschließende Prüfung bestanden sie alle mit Bravour.

Zur anschließenden Feierstunde begrüßte Lehrgangsleiter Horst Richter auch einige Ehrengäste. So ließen es sich der Bürgermeister der Stadt Rietberg Andre Kuper, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes NRW Walter Jonas, der stellvertretende Kreisbrandmeister des Kreises Gütersloh Karl-Heinz Berenbrinker sowie der Stadtbrandmeister der Stadt Rietberg Peter Pepping nicht nehmen, den Teilnehmern zu ihren hervorragenden Leistungen recht herzlich zu gratulieren und sich bei ihnen für ihr Engagement zu bedanken. Ein besonderer Gruß und auch Dank galt dem ehemaligen Lehrgangsleiter Helmut Diller (Lüdenscheid), der am Aufbau des Lehrgangswesens im Landesfeuerwehrverband NRW maßgeblich beteiligt war.

Die Lehrgangsteilnehmer trugen dem Publikum einige erlernte Musikstücke vor und erhielten hierfür ihren verdienten Applaus.

Im Rahmen der Feierstunde wurden die Musiker für den bestandenen D1-Lehrgang mit dem Leistungsabzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen in Bronze ausgezeichnet.



Die Teilnehmer aus Neuenkirchen.

– red –

Teilnehmer krönten Lehrgang mit Konzert

Gütersloh. Es war schon imposant mit anzusehen und zu hören, als Ralf Richter die rund 70 Musiker der beiden Lehrgänge des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen dirigierte. Neben dem "Te Deum" von Marc-Antoine Charpentier bot das Lehrgangsorchester beim Abschlusskonzert Ende März in der Aula des Gütersloher Schulzentrums unter anderem auch die Dixie Parade von Willi Löffler. Klar, dass die vielen Besucher, darunter auch Güterslohs Bürgermeisterin Maria Unger und LFV-Vizepräsident Ralf Fischer, begeistert waren von den einzelnen Vorführungen der Lehrgangsteilnehmer.

Das Konzert bildete gleichzeitig den Höhepunkt und den Abschluss des D 1- und des D 2-Lehrgangs in Gütersloh. Diesmal hatten alle 71 Musiker die Anforderungen erfüllt und erhielten aus den Händen der Ehrengäste die jeweiligen Leistungsabzeichen in Bronze und Silber.

Sowohl in der theoretischen als auch in der praktischen Ausbildung hatten die Teilnehmer wieder einmal ihr Wissen in



Ralf Richter dirigierte beim Lehrgangsabschluss das 71-köpfige Lehrgangsorchester.

Foto: red

Feuerwehren ist. Übereinstimmend beschrieben sie die Feuerwehrmusik als wichtigen Kulturträger für die Städte und Gemeinden des Landes.

„Tragen Sie dazu bei, dass die Qualität in ihren Einheiten erhalten und verbessert

wird“, gab Unger den Musikern mit auf den Heimweg. Unger ging aber auch auf die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Gütersloh und dem Fachausschuss Musik des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen ein und lobte den hohen Stand der Feuerwehrmusikausbildung.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl hatte der Fachausschuss Musik die Anzahl der Dozenten sogar auf neun aufgestockt, um für alle Instrumentengruppen die nötigen Ausbilder zu stellen.

Abschließend dankte Landesstabführer Werner Ketzler Lehrgangsleiterin Monika Scholle für die vorbildliche Vorbereitung und Durchführung des Lehrgangs und den Dozenten für die sehr gute Ausbildung der Teilnehmer.

Bereits seit 1993 finden die Lehrgänge für die Musikzüge des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen in Gütersloh statt. Seit 1997 steht das Schulzentrum für die Abschlussveranstaltungen zur Verfügung.

– red –



Vizepräsident Ralf Fischer zeichnete die Teilnehmer des Musiklehrgangs mit Leistungsabzeichen aus. Patricia Schumacher (Werl) war eine der Teilnehmerinnen, die ihre Musikzüge bei der Auszeichnung vertreten durfte.

Foto: red

Notenkunde unter Beweis gestellt. Ebenso mussten sie unter den Augen einer Prüfungskommission verschiedene Musikstücke vortragen.

Bürgermeisterin Unger und Vizepräsident Fischer stellten in ihren Grußworten heraus, wie bedeutsam die Musik für die



alarmieren, benachrichtigen, funken.



Heckmann
FunkmelderService GmbH
Hubertusstraße 15
47638 Straelen
Tel 02834 70956-0
Fax 02834 70956-29
info@funkmelderservice.de
www.funkmelderservice.de

Zahlreiche Informationen für Kreisstabführer aus Nordrhein-Westfalen

Schwelm. Zahlreiche Informationen präsentierten die Mitglieder des Fachausschusses Musik des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen bei der Tagung der Kreisstabführer Mitte März in Schwelm. In Vertretung des erkrankten Landesstabführers Werner Ketzler moderierte Thorsten Zywiets (Ennigerloh) die Tagung.

Arnsbergs Bezirksbrandmeister und DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs bedankte sich gleich zu Beginn der Tagung für das große Engagement der Musiker für die Feuerwehr. „Musik ist sehr wichtig für die Feuerwehr und ist ein wichtiger Bestandteil der gesamtheitlichen Einrichtung“, fasste Ziebs zusammen. Eines der Schwerpunktthemen der weiteren Beratungen waren die Oddset-Zuschüsse. So ist es der Initiative des Fachausschusses zu verdanken, dass auch in diesen und im kommenden Jahr Zuschüsse aus den Erträgen aus der Oddset-Wette an die Feuerwehrmusik bewilligt werden. „Wichtig für das kommende Jahr: Die Anträge müssen bis zum 31. Dezember gestellt sein“, fasste Zywiets zusammen.

Vereinfacht wurde das Bewilligungsverfahren auch. Dieses erfolgt zukünftig direkt über die Staatskanzlei beim Ministerpräsidenten.



Thorsten Zywiets (stehend) leitete die Tagung der Kreisstabführer in Schwelm.

Die Kreisstabführer erhielten im Verlauf der Tagung auch einen ersten Hinweis auf das nächste Landeswertungsspielen. Dieses findet am Sonntag, 20. April 2008, in Oelde (Kreis Warendorf) statt. Es ist

gleichzeitig auch die Qualifikation für das Bundeswertungsspielen in 2009 in Celle (Niedersachsen).

– red –

**Vereins-
Werbe-
National- Fahnen**



Thüringer-Fahnenfabrik
ERFURT

Neuwerk Str.34 Tel. +49 (0361) -6431700
99084 Erfurt Fax +49 (0361) -6431702
www.thueringerfahnenfabrik.de info@thueringerfahnenfabrik.de



Brandschutzerziehung tut Not!

Brandursache:
brennende Zigarette

Tote bei Bränden

Arnsberg. Bei einem Wohnungsbrand sind gestern in Arnsberg-Neheim 84 und 88 Jahre alte Schwestern ums Leben gekommen. Nach ersten Erkenntnissen des Brandsachverständigen war eine der Schwestern vermutlich mit einer brennenden Zigarette auf einem Sessel eingeschlafen.

Westfälischer Anzeiger vom 13. Mai 2007

www.sicherheitserziehung-nrw.de

Ausbildung

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Münster. Das Institut der Feuerwehr in Münster war Ende März wieder einmal im Blick der Feuerwehren aus ganz Deutschland. Erstmals fand ein Festakt zur Übergabe der Prüfungszeugnisse für den Laufbahnlehrgang für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst am Institut statt. 17 Referendare und 12 Aufsteiger aus dem gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst hatten in den letzten beiden Märzwochen des Jahres ihre Prüfung mit Erfolg abgeschlossen. Damit wurde erstmals ein Lehrgang nach der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung abgeschlossen.

Anfang 2005 waren in den einzelnen Bundesländern die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für die Laufbahn des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes in Kraft getreten. Nach diesen Verordnungen beginnen diese Ausbildungen bundesweit am 1. April und dauern für die Referendare zwei und für die Aufsteiger aus dem gehobenen Dienst ein Jahr. Neben den praktischen Ausbildungsabschnitten in den Feuerwehren finden die Führungslehrgänge am Institut der Feuerwehr in Münster (Nordrhein-Westfalen), an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal (Baden-Württemberg) und an der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge (Sachsen-Anhalt) statt. Da-

rüber hinaus wird der Verwaltungslehrgang an der Verwaltungsakademie in Berlin und an der Landesfeuerwehrschule in Hamburg durchgeführt. Anders als nach den bisherigen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen finden nun die Prüfungen für alle Ausbildungsteilnehmer zeitgleich und nicht mehr über das Jahr verteilt statt.

„Sie sind nun Fachleute für Brand- und Katastrophenschutz“, sagte Dr. Gisbert Rodewald, Direktor des Institutes der Feuerwehr in Münster, und blickte gleichzeitig schon einmal auf die positiven Ergebnisse der Laufbahnprüfung zurück. Anschließend gratulierte Leitender Branddirektor Jörg Schallhorn in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Arbeitskreises Ausbildung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (Bund) den Lehrgangabsolventen zu den gezeigten Leistungen. „Die Ausbildung stellt besondere Herausforderungen an seine Teilnehmer“, fasste Schallhorn zusammen und bedankte sich auch bei allen, die an der Ausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst beteiligt waren, allen voran Dr. Rodewald. In seiner Festansprache nannte Schallhorn die Feuerwehr aber auch als Lebensraum und als Ort der einen bindet und eingebunden hat. „Der Gedanke der großen Feuerwehrfamilie – und

Sie haben während ihrer Ausbildung viele Kolleginnen und Kollegen bundesweit kennen gelernt – ist zu leben und zu pflegen“, gab Schallhorn den Anwesenden mit auf den Weg.

Schallhorn ging aber abschließend auch auf die rückläufigen Bewerberzahlen bei den Feuerwehren ein und stellte die Frage, ob für die Feuerwehr in Kürze überhaupt noch genügend Nachwuchskräfte auf dem Markt vorhanden sein werden. Er forderte die Anwesenden auf, die Zukunft der Feuerwehren mitzugestalten.

„Wir sind in der gesamten Zeit eine Einheit gewesen“, stellte Lehrgangssprecher Daniel Meyer in seiner Ansprache fest und lobte gleichzeitig die gute Abstimmung zwischen der theoretischen und praktischen Ausbildung im Verlauf des Vorbereitungsdienstes. „Durch die vorangehenden Führungslehrgänge wurden wir auf die anschließenden Praxisabschnitte optimal vorbereitet“, so sein Fazit.

Zum Schluss der Veranstaltung, die musikalisch vom Blechbläserensemble des Luftwaffenmusikkorps 3 der Bundeswehr gestaltet wurde, standen dann noch einmal die Lehrgangsteilnehmer im Mittelpunkt. Dr. Rodewald überreichte allen Teilnehmern die entsprechenden Zeugnisse. – red –

AUSBILDUNGSVERLAUF

Ausbildungsabschnitt	Dauer	Veranstalter / Ort
Einführungsseminar	1 Woche	Institut der Feuerwehr NRW
Praxisabschnitt	6 Monate	1. Feuerwehr und Feuerwehrgrundausbildung
Führungslehrgang I	2 Monate	Institut der Feuerwehr NRW
Praxisabschnitt	3 Monate	2. Feuerwehr
Zugführerprüfung		Institut der Feuerwehr NRW
Verwaltungslehrgang	1 Monat und 3 Wochen	Verwaltungsakademie in Berlin und LFS Hamburg
Praxisabschnitt	2 Monate	Verwaltungsbehörde
Führungslehrgang II	1 Monat	LFS Baden-Württemberg
Praxisabschnitt	3 Monate und 2 Wochen	3. Feuerwehr
Führungslehrgang III	1 Monat	LFS Hamburg und BKS Sachsenanhalt
Praxisabschnitt	1 Monat und 2 Wochen	Wahlstation
Laufbahnprüfung		Institut der Feuerwehr NRW

Schulung und Einsatz



Mit Erfolg haben 17 Referendare und 12 Aufsteiger aus dem gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst ihre Laufbahnprüfung am Institut der Feuerwehr in Münster bestanden. Foto: red

Vorgehen der Feuerwehr bei BMA und automatischen Löschanlagen

Zuverlässiges Erkennen und sofortiges Melden eines Brandausbruchs zur angebundenen Leitstelle, verbunden mit schneller Alarmierung und sofortigem Ausrücken der Feuerwehr, machen die Einrichtung und das Betreiben einer automatischen Brandmeldeanlage (BMA) in brandgefährdeten Objekten unverzichtbar.

Automatische Löschanlagen, können diese den Brandverlauf entscheidend beeinflussen, machen jedoch ein Eingreifen der Feuerwehr nicht entbehrlich.

Maximale Schadensminimierung wird erreicht, wenn sich die Einsatzkräfte der Feuerwehr mit BMA- und Löschanlagentechnik auskennen und ihr taktisches Vorgehen danach ausrichten, was im Folgenden beschrieben wird.

ALLGEMEINES ZUR TECHNIK

Die Größe und Nutzung von brandgefährdeten Objekten sind ausschlaggebend für die Notwendigkeit des Vorhaltens und des Betriebens von brandschutztechnischen bzw. gebäudetechnischen Sonderbauteilen.

1. Brandschutztechnische Sonderbauteile
 - 1.1 Nichtautomatische Brandmeldeanlagen
 - 1.2 Automatische Brandmeldeanlagen
 - 1.3 Löschanlagen
 - 1.4 Automatische Löschanlagen
2. Gebäudetechnische Sonderbauteile
 - 2.1 Feuerwehraufzug
 - 2.2 Gebädefunk
 - 2.3 Lautsprecheranlagen
 - 2.4 Überdruckbelüftung/Klima- und Lüftungstechnik
 - 2.5 Löschwassereinspeisung

Damit im Brandfalle ein schnelles Auffinden der vorgenannten Einrichtungen gewährleistet ist, sollte vor Inbetriebnahme **immer** eine Objektbegehung mit allen zuständigen Einsatzkräften der Feuerwehr stattfinden. Zusätzliche Orientierungshilfe bietet ein objektbezogener Feuerwehrplan nach DIN 14095. Insbesondere das schnelle Erreichen der einsatzrelevanten Bauteile wird unter Zuhilfenahme genormter Symbole (DIN 4066) sichergestellt.



Feuerwehrplan eines gesamten Objekts.

1. MASSNAHMEN WÄHREND DER ANFAHRT ZUM OBJEKT

Bei jeder Alarmierung "BMA" ist davon auszugehen, dass es sich um ein tatsächliches Brandgeschehen handelt. Es gibt rechtlich keinen Unterschied zu einem telefonischen Notruf. Demzufolge rücken die gemäß Alarm- und Ausrückeordnung alarmierten Feuerwehrkräfte mit Sonderrechten gem. § 35 StVO aus. Der in der Regel für die spätere Erkundung einzusetzende Angriffstrupp rüstet sich mit Pressluftatmer aus. Auf den Anschluss des Lungenautomaten kann zunächst verzichtet werden. Der Angriffstrupp sollte mit 2m Funkgeräten ausgestattet werden. Befindet sich im Objekt eine Gebäudefunkanlage, so sind die benötigten Geräte bzw. Einstellungen vom A-Trupp vorzunehmen.

Dem Einsatzleiter (GF bzw. ZF) wird über Funk von der Leitstelle die dem alarmabsetzenden Objekt zugewiesene Melder Nummer mitgeteilt. Sodann wird aus der im Führungsfahrzeug deponierten Objektkartei der mit der entsprechenden Melder Nummer gekennzeichnete Feuerwehrplan entnommen, um dann anschließend die einsatzbeteiligten Fahrzeuge taktisch einzuweisen.

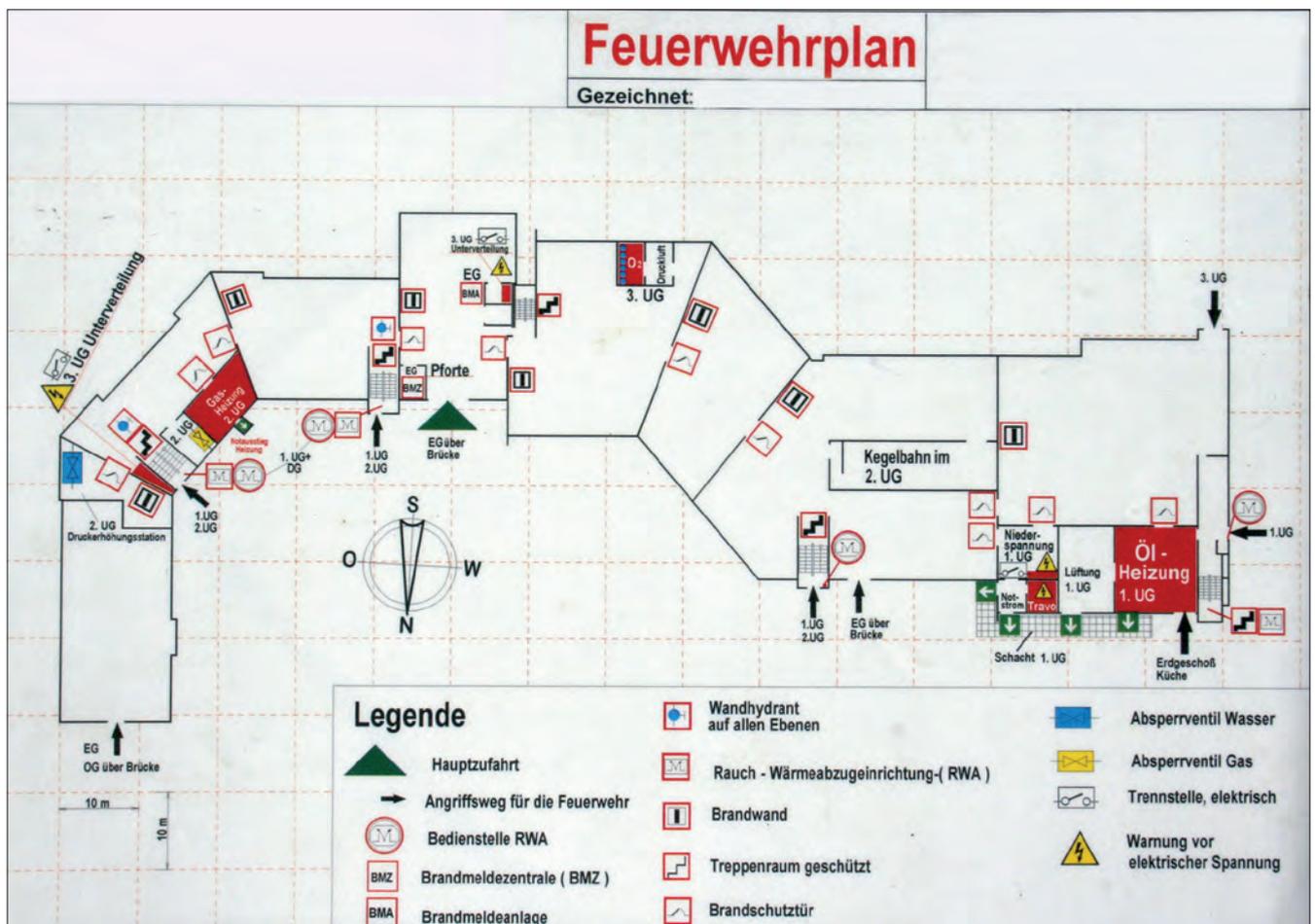
Karlsruher Fahnenfabrik

Stickerei - Näherei - Druckerei

Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67675
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Schulung und Einsatz



Feuerwehrplan eines einzelnen Gebäudes.

2. MASSNAHMEN IM/AM OBJEKT

Das Führungsfahrzeug (ELW) und/oder das ersteintreffende Löschfahrzeug fahren das Objekt über das **Feuerwehrschlüsseldepot** (FSD) an. Sollte gemäß der Aufschaltbedingungen des Kreises oder der kreisfreien Stadt das Anbringen einer Kennleuchte in diesem Bereich gefordert sein, so blinkt diese im Alarmfall, und erleichtert das Auffinden dieser Anfahrstelle.

Sieht die gebäudetechnische Ausstattung des Objekts eine trockene Steigleitung vor, so ist ein wasserführendes Fahrzeug in den Bereich der Löschwassereinspeisung zu entsenden.

2.1. TECHNIK UND BEDIENUNG FEUERWEHR-SCHLÜSSELDEPOT (FSD)

Um einen zerstörungsfreien Zutritt zum Brandobjekt zu ermöglichen, befinden sich in dem aus mechanisch stabilem Gehäuse bestehenden und in Mauerwerk oder Stahlbeton eingelassenen Feuerwehrschlüsseldepot die Objektschlüssel.

Das Feuerwehrschlüsseldepot besteht aus einer Außen- und Innentür. Die Außentür wird bei Auslösen des Feueralarms



Blitzleuchte, Freischalt-element, zusätzliche Außenleuchte, Feuerwehrschlüsseldepot.

automatisch elektronisch entriegelt. Diese lässt sich mit Hilfe eines Knopfes leicht öffnen. Zur Entnahme der Objektschlüssel (gemäß DIN 14675 max. 3 Stück untrennbar miteinander ver-



Schlüssel für Freischaltelement, für Feuerwehrschlüsseldepot und für Feuerwehrbedienfeld.

bunden, es müssen alle Türen im Objekt hiermit zu öffnen sein) bedarf es des Aufschließens der Innentür. Diese ist nunmehr mittels eines ausschließlich von der Feuerwehr mitzuführenden einheitlichen Doppelbartschlüssels zu öffnen. Die sich in einem Profilzylinder befindenden Schlüssel sind durch Rechtsdrehen um 90° zu entsichern und dann zu entnehmen.

2.2. BEDIENUNG FREISCHALTELEMENT (FSE)

Lässt sich bei Eintreffen der Feuerwehr die Außentür des Feuerwehrschlüsseldepots wegen eines technischen Defekts nicht öffnen, kann über ein in der Nähe des Feuerwehrschlüsseldepots in max. 3 m Höhe über Gelände anzuordnendes **Freischaltelement** eine Ansteuerung des Feuerwehrschlüsseldepots erfolgen und damit die Entriegelung der Außentür sichergestellt werden. Die Aktivierung erfolgt durch Entnahme des Profilzylinders aus dem FSE mit einem ausschließlich von der Feuerwehr mitzuführenden Schlüssel.

Bei Feuerwehreinsätzen im Objekt, ohne Auslösung der BMA (z. B. Hochwasser, Rohrleitungsbruch, techn. Hilfeleistung, Überprüfung BMA-Technik) erfolgt die Objektschlüsselentnahme über das Freischaltelement. Bei dieser Vorgehensweise werden weder automatische Löschanlagen ausgelöst, noch Brandfallsteuerungen aktiviert. Die Inbetriebnahme der Löschanlage, falls erforderlich, erfolgt dann im Gebäude (BMZ, Sprinklerzentrale).

Für die Wiederherstellung der Betriebsbereitschaft der Anlage nach Einsatzende bedarf es der Rückführung des Zylinders in das Freischaltelement.

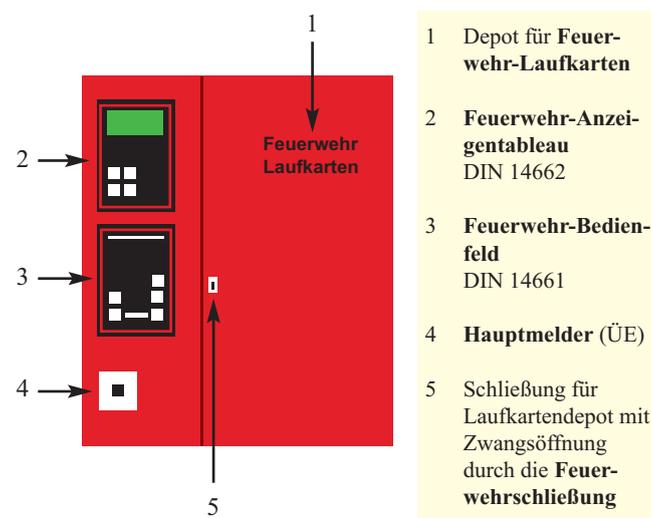
Mittels Objektschlüssel betritt nunmehr der Einsatzleiter (GF/ZF) gemeinsam mit dem zur Erkundung erforderlichen Einsatzpersonal das Objekt. Unter Zuhilfenahme des Feuerwehrplans gilt es den Raum aufzufinden, in welchem lt. neuester BMA-Technik das **„Feuerwehr-Koordinierungstableau“** untergebracht ist.

2.3. TECHNIK UND BEDIENUNG FEUERWEHR-KOORDINIERUNGSTABLEAU

Um eine aus feuerwehrtechnischer Sicht einwandfreie Einsatzabwicklung sicherzustellen, ist die Technik des Feuerwehr-Koordinierungstableaus nur von Einsatzkräften der Feuerwehr zu bedienen.

Zur Dokumentation von vorgefundenen Alarm- und Störungsmeldungen und durchgeführten Maßnahmen sind entsprechende Eintragungen im dort vom Betreiber vorzuhaltenden Betriebsbuch vorzunehmen.

Das Feuerwehr-Koordinierungstableau besteht aus folgenden Elementen:



TÜV-Abnahme und Prüfstelle für Preßluft- und Stahlhochdruckflaschen



Dietmar Fölling

**Immer wenn es um Atemschutz geht !
Service ♦ Beratung ♦ Verkauf**

Alles aus einer Hand:

TÜV-Abnahme ♦ Leihflaschen kostenlos
Ventilwartung
Sandstrahlen ♦ Pulverbeschichtung
Schulterkennzeichnung
Sonderlackierungen

33428 Harsewinkel; Am Abrocksbach 3a

Telefon: 05247-4986; Fax: 05247-2808

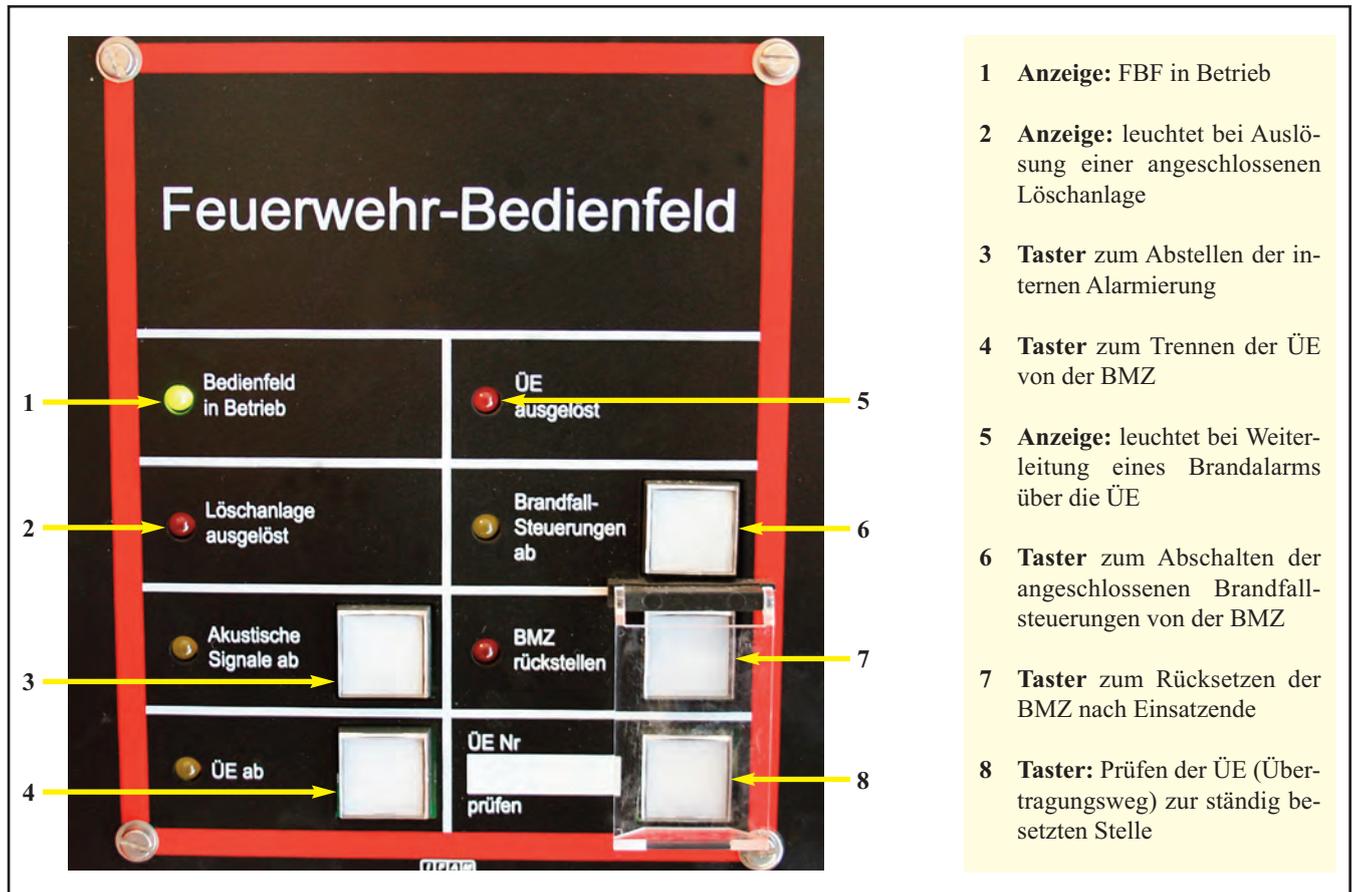
Mobil: 0173 46 697 85

Schulung und Einsatz

2.3.1. FEUERWEHR-BEDIENFELD (FBF) NACH DIN 14662

Im linken Teil des Koordinations-Tableaus befindet sich der ausschließlich durch Feuerwehrkräfte mittels Schlüssel zu öffnende Wandschrank mit dem Feuerwehr-Bedienfeld und dem Feuerwehr-Anzeige-Tableau. Durch optische Anzeige liefert das Feuerwehrbedienfeld Erkenntnisse über die Auslösung einer angeschlossenen Löschanlage, sowie über die erfolgreiche Über-

mittlung des Brandalarms zur ständig besetzten Stelle. Unter anderem verfügt das Bedienfeld über eine Taste zum Abschalten der angeschlossenen Brandfallsteuerung. Das Feuerwehrbedienfeld bietet die Möglichkeit, über Taster das Abstellen eines internen Alarms zu bewirken. Eine interne Alarmabschaltung darf deshalb erst **nach** Abschluss der Erkundungsmaßnahmen durch den Einsatzleiter erfolgen, da ansonsten ggf. Personen ins Gebäude zurückkehren. Nach Einsatzende wird über das Feuerwehrbedienfeld die Rückstellung der Anlage vorgenommen.



2.3.2. FEUERWEHRANZEIGETABLEAU (FAT) NACH DIN 14662

Über ein Display werden im Feuerwehranzeigetableau zwei Meldungen angezeigt. Sichtbar werden die Art und die Örtlichkeit der ersten und der letzten eingegangenen Alarmmeldung. Abgelesen wird jeweils eine Zahlenkombination, z. B. 14/3, wobei mit der 14 die Meldergruppe (oder auch Linie) und mit der 3 die Melder(Schleifen)-nummer gemeint ist. Angezeigt werden auch automatisch ausgelöste Sprinklergruppen. Durch Leuchten der durch Pfeile gekennzeichneten Tasten wird signalisiert, dass mehrere Alarmmeldungen aufgelaufen sind. Durch Bedienen dieser Tasten werden nacheinander alle Meldungen im Display angezeigt.

Das Tableau bietet eine optische Störungsanzeige. Leuchtet diese auf, kann auf Tastendruck die Anzeigenebene gewechselt werden. Nunmehr erscheint im Display die Art der Störung (z. B. Handrad Sprinkler geschlossen).



www.sp-becker-funk.de

Die Modelle BOSS 900/920 zu günstigen Preisen

Baustufe DME II, mit DME I Funktion
 8 RIC, 32 Adressen (BOSS900)
 32 RIC, 128 Adressen (BOSS920)
 240 Zeichen Textalarm
 Einhandbedienung
 Programmierung mit Passwort
 EXPRESSALARM uvm.

SP: Becker GmbH & Co KG, Mindener Str. 60, 32479 Hille
 Tel.: 05703 516969, Fax.: 05703 516970
 Mail: info@sp-becker-funk.de



- 1 **Display** für 2 Meldungen
- 2 **Taster:** wechselt die Anzeigeebene zum Abrufen von Störungen und Abschaltungen
- 3 **Tasten:** weitere Meldungen (Alarm/Störung/Abschaltung). Beim Blinken der integrierten Anzeige sind weitere Meldungen abrufbar.
- 4 **Taster:** Summer ab und Anzeigentest durch Drücken des Tasters für mindestens 5 sec.
- 5 **Anzeige:** FAT in "Betrieb"
- 6 **Anzeige:** "Alarm"
- 7 **Anzeige:** "Störungen"
- 8 **Anzeige:** "Abschaltungen"

2.3.3. FEUERWEHR-LAUFKARTEN DEPOT

Das sich im rechten Teil des Feuerwehr-Koordinations-Tableaus befindende Feuerwehr-Laufkarten-Depot wird durch die Feuerwehrschießung von Feuerwehrtastfeld und Feuerwehranzeigetableau zwangsgeöffnet.

Die in der Regel in Kästen abgelegten Karten sind nach Meldergruppen(Linien) sortiert und gekennzeichnet.



Erstinformation und Orientierungshilfe für den Einsatzleiter.

Auf den Karten ist erkennbar, wie man zu der ausgelösten Melderschleife kommt, um welche Melderart es sich auf dieser Linie handelt und wie viele Melder mit dieser Linie zusammengefasst sind. Üblicherweise sitzen auf einer Linie mehrere Melder.

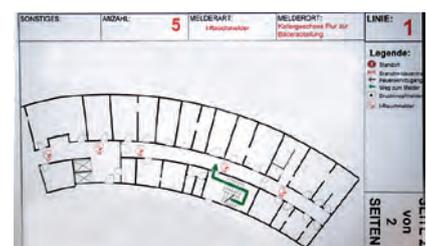
Es gibt auch linienförmige Melder, bei welchen ein Melder die Meldergruppe bildet.

Diese „Laufkarten“ sind mit Vorder- und Rückseite bedruckt. Auf der Vorderseite ist der Weg von der BMZ bis zum nächsten

Treppenraum gekennzeichnet. Die Rückseite der Karte beschreibt den Weg im betreffenden Geschoss bis zur ausgelösten Schleife. Da je nach Lage mehrere Trupps nacheinander die alarmauslösende Stelle aufsuchen müssen, sollten die Laufkarten mindestens in doppelter Ausführung vorhanden sein.

In älteren Objekten sind Feuerwehr-Koordinierungstableaus oftmals nicht vorhanden. In diesen Fällen muss der Raum mit der Türaufschrift "BMZ" aufgesucht werden, wo die Brandmeldezentrale vorzufinden ist. Die erforderlichen Informationen werden dann über die Technik der BMZ abgerufen. Erfolgt die Rückstellung des BMA-Alarmes über die BMZ, so ist sicherzustellen, dass nur der Einsatzleiter der Feuerwehr diese Rückstellung vornimmt.

Laufkarten:
Vorder- und Rückseite.



Schulung und Einsatz

Wird z. B. die Anlage vor Eintreffen der Feuerwehr durch Dritte zurückgesetzt, werden ausgelöste Melderschleifen nicht mehr angezeigt, und damit einer Brandausbreitung nicht zeitgerecht entgegengewirkt. Außerdem sind die Ursachen für die Alarmierungsauslösung für die Feuerwehr nicht mehr nachvollziehbar.

Da die BMZ alle alarmierungs- und störungsrelevanten Vorgänge dokumentiert, ist ein Auslesen der Dokumentation durch Hinzuziehung eines Technikers des BMZ-Herstellers sicherzustellen.

2.4. BRANDMELDEZENTRALE "BMZ"

Alle Auslösungen von nichtautomatischen Meldern (Handfeuermelder) bzw. automatischen Meldern (Rauchmelder, Wärmedifferenzialmelder, Flammenmelder, Funkrauchmelder) im Objekt sowie das Aktivwerden von Löschanlagen werden in der Brandmeldezentrale erkannt, angezeigt und ausgewertet. Die BMZ ist durch folgendes Schild gekennzeichnet:



Erkennt die Anlage eine Auslösung als Feuersignal, erfolgt umgehend die Fernalarmierung der angebundenen Feuerwehrleitstelle. Je nach technischer

Ausrüstung der BMZ werden parallel alle Personen im Objekt gewarnt und über Lautsprecher zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert. Gleichzeitig gehen Infos an Telefonzentralen, Werkenschutz usw.

Idealerweise verfügt die BMZ über eine Brandfallsteuerung, die eine automatische Inbetriebnahme von Entrauchungseinrichtungen, Feuerschutzabschlüssen, Brandschutzklappen und Feuertreppenaufzügen sicherstellt.



Brandmeldezentrale

- Aufbau und Bedienung variiert je nach Anlagentyp und Hersteller;
- Schaltvorgänge liegen in der Verantwortung des Betreibers.

Der Einsatzleiter entnimmt nunmehr die Laufkarte(n) mit der gemäß Displayanzeige definierten Meldergruppen(Linien)-num-

mer(n), und übergibt diese dem erkundenden, mit Schlauchtragekorb, Feuerwehraxt und Objektschlüssel ausgestatteten Erkundungstrupp.

Der Einsatzleiter (GF/ZF) selbst verbleibt am "Feuerwehr-Koordinierungstableau" bzw. an der BMZ, um weitere auflaufende Alarmmeldungen zu registrieren und evtl. weitere Erkundungen und Maßnahmen einzuleiten. Der Kontakt zum eingesetzten Erkundungstrupp erfolgt über 2m-Funk oder alternativ über Gebädefunk.

Das Aufsuchen des/der alarmauslösenden Melder erfolgt ausschließlich über die lt. Wegbeschreibung definierten Treppenträume. Die Nutzung von Aufzügen hat zu unterbleiben. Ausgenommen hiervon ist die Inanspruchnahme von Feuertreppenaufzügen.

Befinden sich alarmauslösende Melder in Räumlichkeiten, deren Öffnen durch die vorhandenen Objektschlüssel nicht möglich ist, so ist der Zutritt unter Anwendung von Gewalt sicherzustellen (Feuertreppenaufzug). Wird eine unmittelbare Gefahr nicht erkannt (keine Rauchentwicklung sichtbar), sollte die Türöffnung mittels anforderndem Ziehfix erfolgen, um den Gebäudeschaden zu begrenzen.

Die eingesetzten Erkunder haben mit versteckt angeordneten Meldern z. B. in Deckenhohlräumen, Doppelböden, Kabelschächten oder Abluftschächten zu rechnen

2.5. VERDECKT ANGEBRACHTE AUTOMATISCHE MELDER

Alle Bauteile, die einen automatischen Melder verdecken, müssen mit Orientierungsschildern nach DIN 14623 und der Melder-Nummer nach DIN 14675 dauerhaft gekennzeichnet sein. Außerdem muss durch eine rote Anzeige erkennbar sein, dass der betreffende Melder ausgelöst hat. Der Objektbetreiber hat sicherzustellen, dass Deckenplatten bzw. Bodenplatten, hinter denen sich verdeckt angeordnete Melder befinden, zerstörungsfrei mittels Bodenheber, Revisionsöffnungen o. ä. öffnen lassen.

Nach Auffinden des alarmauslösenden Melders ist die Ursache der Auslösung unverzüglich über Funk dem Einsatzleiter mitzuteilen. Einzuleitende Maßnahmen sind mit dem GF/ZF abzustimmen.

Für den erkundenden Trupp gilt es, die Funktionalität der Brandfallsteuerung zu kontrollieren: Funktioniert der RWA; schließen die Feuerschutzabschlüsse vorschriftsmäßig; ist der Rauchabzug für die Treppenträume in Ordnung und gehen die Rauchschränke in Position?

2.6 UMGANG MIT LÖSCHANLAGEN

Bereits im Feuerwehrbedienfeld ist erkennbar, dass eine automatische Löschanlage durch BMA-Auslösung aktiviert wurde. Eingesetzt werden Sprinkleranlagen, Sprühwasserlöschanlagen, Schaumlöschanlagen, Pulverlöschanlagen, CO₂-Löschanlagen und Inertgaslöschanlagen. Eine ganz spezielle Ausgestaltung der Löschanlagentechnik findet sich bei der Explosionsschutzanlage. Für alle Löschanlagen gilt, dass sich die Feuerwehreinsatzkräfte

mit der Technik in Theorie und Praxis vertraut machen müssen. Im Einzelnen können hier die nachfolgenden Anlagen nur etwas näher erörtert werden.

2.6.1 SPRINKLERANLAGEN

Das Auffinden der Sprinklerzentrale wird durch das rot umrandete Hinweisschild SPZ erleichtert. Hier erfolgt das Abschiebern der ausgelösten Sprinklergruppen.

Die gemäß Displayanzeige des Feuerwehranzeigetableaus aktivierten Sprinkler sind aufzusuchen. Der Erkundungstrupp hat Feststellungen über den erzielten Löscherfolg der Sprinkleranlage zu treffen und dem Einsatzleiter zu melden. Dieser entscheidet über den Zeitpunkt des vorzunehmenden Abstellens der Sprinklergruppe.

2.6.2 CO₂-LÖSCHANLAGEN

Nach automatischer Alarmauslösung einer CO₂-Löschanlage beginnt die Flutung nach einer fest programmierten Verzögerungszeit (bis zu 45 Sek.). Der Aufenthalt von Personen in mit CO₂ gefluteten Räumen ist lebensgefährlich, da CO₂ ein Atemgift der Gruppe 3 mit Wirkung auf Blut, Nerven und Zellen ist. Zur frühzeitigen Wahrnehmung von CO₂ wird diesem das Odoriermittel Zitronenduft beigelegt.



CO₂-Löschanlagen sind effektiv, stellen aber selber eine Gefahr dar.

Infolge undichter Gebäudesubstanz kann es bei Raumflutungen auch zu Austritt von CO₂ ins Freie kommen. Deshalb sollte der Einsatzleiter bei solchen Einsätzen den vorgehenden Erkundungstrupp schon vor Begehung des Objekts unter PA mit angeschraubtem Atemanschluss vorgehen lassen.

Zutritt zu gefluteten Räumen haben ausschließlich Einsatzkräfte der Feuerwehr mit PA-Ausrüstung zur Kontrolle des Löschergebnisses, zu Lüftungsmaßnahmen sowie zum Messen der Sauerstoff- und CO₂-Konzentration. Wegen der Gefahr durch CO₂ wurde der MAK-Wert (maximale Arbeitsplatzkonzentration), nach der TRgA900 (Technische Regel für gefährliche Arbeitsstoffe) 5.000 ppm [0,5 %] festgelegt. Eine Freigabe nach Belüftung sollte erst erfolgen, wenn dieser Wert unterschritten wird.

2.6.3 INERTGAS-LÖSCHANLAGEN

Inertgas ist ein Löschgas bestehend aus Argon, Stickstoff und Kohlendioxid. Durch diese Gase wird der Luftsauerstoff auf unter 15 Vol. % abgesenkt, so dass Brände erstickt werden.

Insofern sind Inertgas-Löschanlagen im Vergleich zu reinen CO₂ Löschanlagen für den Menschen ungefährlicher. Für die Feuerwehrkräfte ist hier zu beachten, dass die gefluteten Räumlichkeiten für 20 Min. nach Löschbeginn geschlossen zu halten sind.

Da mit diesem Löschgas tief sitzende Glutbrände schlecht löschar sind, muss ein Trupp unter PA mit einem Mobillöschgerät vorgehen, um noch bestehende Glutnester nachzulöschen.

Nach Beendigung des Löschvorgangs kann das Inertgas-Brandgasgemisch mit einem mobilen Absauggerät oder durch Überdruckbelüftung problemlos entsorgt werden.

2.7 ZURÜCKSETZEN DER BMA

Nachdem alle alarmauslösenden Elemente der BMA erkundet und alle Ursachen der Auslösung erkannt und möglicherweise durch löschtechnische Maßnahmen behoben wurden, muss die Rückstellung der Brandmeldeanlage am Feuerwehrbedienfeld erfolgen.

War die Ursache des Aktivwerdens der Anlage ein technischer Defekt, der nur durch Tätigwerden einer Fachfirma zu beheben ist, kann durch Betätigung der Taste mit der Aufschrift ÜE (Übertragungseinrichtung) im Feuerwehrbedienfeld, die Verbindung BMA-Leitstelle unterbrochen werden. Somit unterbleibt die Alarmerung der Feuerwehr bei erneuter Fehlauflösung. In diesem Fall ist immer der Betreiber zu informieren und auf seine gesteigerte Verantwortung hinzuweisen.

Nachdem die Rückstellung der Anlage im Feuerwehrbedienfeld vorgenommen wurde, sind nach Verschluss der Objektüren, alle Objektschlüssel im Feuerwehrschlüsseldepot zu hinterlegen und zu verriegeln. Nach Schließen der äußeren Klappe des Feuerwehrschlüsseldepots ist die Anlage wieder betriebsbereit.

Abschließend lässt sich der GF/ZF die Betriebsbereitschaft der Anlage bestätigen, und verlässt dann die Einsatzstelle.

*Arbeitskreis Ausbildung
Bezirksregierung Arnsberg*

Gewebte Ärmelabzeichen Namenstreifen Dienstgradabzeichen und DG-Schlaufen Funktionsabzeichen		 Abzeichenweberei Gottfried Halbach	www.abzeichenhalbach.de
<small>Kurfürstenstr.26 * 42369 Wuppertal * Tel/Fax 0202-46 42 10 / 97 95 001 abzeichenhalbach@telebel.de</small>			



Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis: Jetzt bewerben

Jugendfeuerwehren aus NRW, die auf dem Gebiet der Unfallsicherheit Besonderes geleistet haben, können sich auch in diesem Jahr wieder für den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis bewerben. Dabei kommen Vorschläge, Projekte und Einzelergebnisse in Frage. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2007.

Gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr NRW verleiht die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis 2006 in drei Stufen: Der erste Preis ist eine Geldzuwendung von 300 Euro, der zweite Preis eine Geldzuwendung von 200 Euro und der dritte Preis sind 100 Euro.

Die Teilnahmebedingungen für den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis 2006 im Überblick:

Wer: Teilnahmeberechtigt sind die Jugendfeuerwehrgruppen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Was: Prämiert werden Vorschläge, Projekte und Einzelergebnisse, die als besondere Leistungen auf dem Gebiet der Unfallsicherheit zur Verbesserung der Feuerwehrsicherheit in den Jugendfeuerwehren Nordrhein-Westfalen beitragen.

Wie: Durch den jeweiligen Kreis beziehungsweise Stadtjugendfeuerwehrwart sollen aussagekräftige Unterlagen über den Vorstand der Jugendfeuerwehr NRW bei der Feuerwehr-Unfallkasse NRW eingereicht werden. Die Unterlagen sind so zu gestalten, dass eine Bewertung der besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Unfallsicherheit aus sich heraus möglich ist. Neben der Bewertung von Einzelprojekten erfolgt die Auswahl unter den eingesandten Beiträgen nach dem Maßstab der Innovation

und/oder Nachhaltigkeit der Leistungen auf dem Gebiet der Unfallsicherheit.

Wohin: Die Beiträge sind bis zum 31. Juli 2007 durch den jeweiligen Kreis beziehungsweise Stadtjugendfeuerwehrwart über den Vorstand der Landesjugendfeu-



Jugendfeuerwehren aus NRW, die auf dem Gebiet der Unfallsicherheit Besonderes geleistet haben, können sich auch in diesem Jahr wieder für den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis bewerben. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2007.

Foto: FUK NRW

erwehr Nordrhein-Westfalen an die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen zu richten. Die Beiträge sind zu schicken an die:

Geschäftsstelle der
Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen
Wittkuller Strasse 75
42719 Solingen.

Es gilt das Datum des Poststempels. Unter den Einsendungen werden die besten drei Arbeiten mit einem 1. Preis, dotiert mit 300 Euro, einem 2. Preis, dotiert mit 200

Euro und einem 3. Preis, dotiert mit 100 Euro prämiert. Die Bewertung erfolgt durch eine gemeinsame Kommission, an der Mitglieder des Vorstandes, des Präventionsausschusses der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und der Geschäftsführung der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen mitwirken.

Wann: Die Verleihung der Preise im Wettbewerb der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen Feuerwehr-Sicherheit in Anerkennung der besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Unfallsicherheit der Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen erfolgt im Rahmen der Verbandsausschusssitzung des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen im September 2007 in Vreden / Kreis Borken unter Beteiligung der Mitglieder der prämierten Jugendfeuerwehren, des jeweiligen Kreis beziehungsweise Stadtjugendfeuerwehrverbandes sowie Vertretern des Trägers der Feuerwehren.

Und: Mitglieder des Vorstandes der Jugendfeuerwehr NRW, Mitarbeiter der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen sowie Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen sind nicht zur Teilnahme berechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mehr zum Thema "Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis" findet sich auf der Homepage der FUK NRW unter www.fuk-nrw.de.

Dort finden sich neben der ausführlichen Ausschreibung auch die Gewinner des Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreises der vergangenen Jahre und ihre prämierten Projekte.

Anke Wendt

Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (10)



Michael Heckmann, Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW

Michael Heckmann (53), ehemaliger Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen, liegen gute Rahmenbedingungen für die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren am Herzen.

Dem Arbeitgebervertreter ist es wichtig, dass die Einsatzfähigkeit der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren gefördert wird. Deshalb setzt er sich in der Selbstverwaltung der FUK NRW für die Fortbildung und Fitness der Feuerwehrleute ein.

Auch für die soziale Absicherung der Einsatzkräfte macht er sich stark. Das ist für ihn die mindeste Gegenleistung dafür, dass sich die Feuerwehrkräfte ehrenamtlich in ihrer Freizeit für die Sicherheit ihrer Mitmenschen einsetzen. In der Selbstverwaltung der FUK NRW ist Heckmann als Mitglied der Vertreterversammlung und des Rentenausschusses aktiv. Daneben engagiert sich der Rechtsanwalt ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde St. Michael in Wermelskirchen. Dort hat er den Vorsitz des Pfarrgemeinderates inne.



Ernst-Horst Goldammer, Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW

Ernst-Horst Goldammer (60) ist als Beigeordneter und Dezernent für das Rechtsamt, Bürger- und Ordnungsamt und das Amt für Brandschutz, Rettungswesen und Zivilschutz in Neuss tätig.

Der Arbeitgebervertreter setzt sich dafür ein, dass die Prävention und Schulung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren auch in Zukunft breiten Raum einnehmen, damit Unfälle möglichst von vornherein verhindert werden können. Nach Ansicht

von Goldammer ist die paritätisch besetzte Selbstverwaltung der FUK NRW ein Erfolgsmodell: Sie sorgt dafür, dass die notwendigen Leistungen für die Feuerwehrleute erbracht werden, ohne dass „der finanzielle Rahmen aus den Augen verloren wird“. Der Jurist engagiert sich in der Vertreterversammlung der FUK NRW und als stellvertretendes Mitglied im Rentenausschuss. Daneben ist er ehrenamtliches Vorstandsmitglied beim Institut für Kommunal- und Verwaltungswissenschaften NW in Düsseldorf.

So werden Verletzungen beim Fußballspiel vermieden

Fußball ist eine der beliebtesten Sportarten bei den Feuerwehren. Doch der Sport macht nicht nur Spaß, er ist für die aktiven Sportler anstrengend und nicht ganz ungefährlich. Oft wird die Freude am Spiel durch unnötige Verletzungen getrübt.

Die häufigsten Unfälle beim Fußball sind Beinverletzungen, zum Beispiel Verstauchungen am Sprunggelenk, Zerrungen an den Knien oder Muskelzerrungen an den Oberschenkeln.

Um die hohen Unfallzahlen beim Fußball weiter zu senken, hat die Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) Informationsmaterial zur Vermeidung von Verletzungen beim Fußballspiel zusammengestellt. Das Material wird zur Zeit in Form einer DVD und Broschüren versendet. Die Trainingstipps sind vom

schweizerischen Unfallversicherungsverband in Kooperation mit dem medizinischen Forschungszentrum der FIFA entstanden. Adressat der Informationen sind die Sportbeauftragten, die ihre Ausbildung am Institut der Feuerwehr absolviert haben. Das Trainingsprogramm „Die 11“ besteht aus zehn Übungen und einem Fairplay-Appell. Die dargestellten Übungen zielen auf einen doppelten Trainingseffekt. Neben dem Muskelaufbau verbessern sich die Koordination und die Körperstabilität. Wer diese Übungen regelmäßig trainiert, steigert seine Leistungsfähigkeit und senkt damit die Verletzungsgefahr.

Das Trainingsmanual umfasst im Einzelnen neben Aufwärm- und Kräftigungsübungen auch Techniktraining und vor allem Übungen zum Zweikampf und zur Fairness. Die Darstellung des Trainings-

programms „Die 11“ auf DVD und das Begleitheft (für die Sporthalle) erleichtern die praktische Umsetzung. Es liegen 200 DVDs bereit. Weiterhin wird ein Bericht zur Prävention von Verletzungen beim Fußball aus der Zeitschrift „Der Feuerwehrmann“ zur Verfügung gestellt.

Außerdem gehen an die Leiter der Feuerwehren Plakate mit dem Titel „Sei fit.....wenn´s brennt.“. Die Wehrführer werden gebeten, dieses Plakat gezielt in den Atemschutzübungsstrecken, beziehungsweise den Aufwärmräumen auszuhängen, damit die Atemschutzgeräteträger darauf aufmerksam werden und so motiviert sind, ihre Leistungsfähigkeit kontinuierlich zu steigern.

Weitere Informationen im Internet unter www.fuk-nrw.de

Dietmar Cronauge

Rettungsdienst: Sicheres Arbeiten durch sichere Produkte

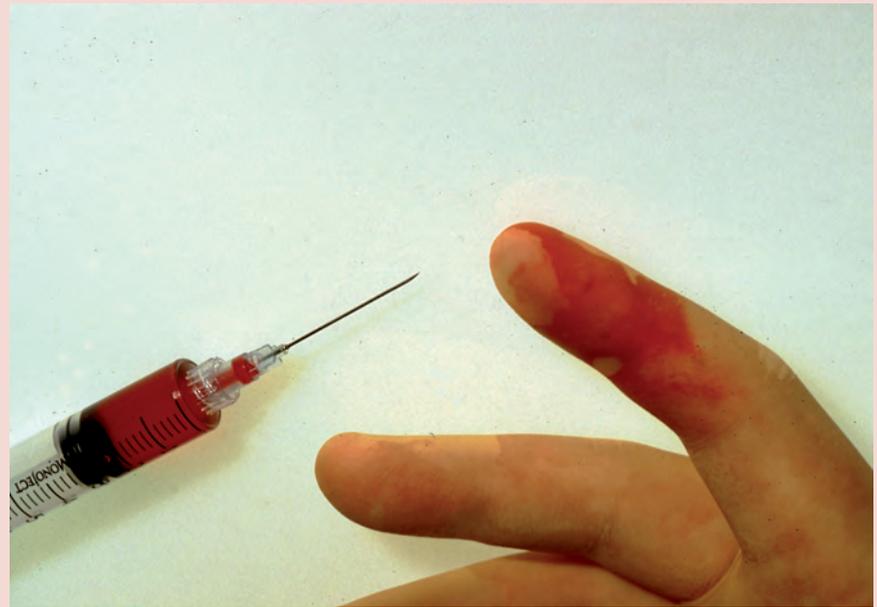
Die technischen Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) geben den Stand der sicherheitstechnischen, arbeitsmedizinischen, hygienischen sowie arbeitswissenschaftlichen Anforderungen bei Tätigkeiten mit Biologischen Arbeitsstoffen wieder. Sie werden vom Ausschuss für Biologische Arbeitsstoffe (ABAS) aufgestellt. Die TRBA 250 kann im Internet unter der folgenden Adresse heruntergeladen werden: www.baua.de.

Laut TRBA 001 ist die geänderte TRBA 250 seit August 2006 umzusetzen. Bezüglich der Neubeschaffung sicherer Arbeitsgeräte (insbesondere Sicherheitskanülen etc.) hat diese ab sofort zu erfolgen. Der ABAS empfiehlt den zuständigen Aufsichtsbehörden und Aufsichtsdiensten im Rahmen der Verhältnismäßigkeit ein Aufbrauchen vorhandener Bestände spitzer oder scharfer medizinischer Instrumente bis zum 01. August 2007 zu tolerieren. Dies gilt nicht für die Behandlung und Versorgung von Patienten, die nachgewiesenermaßen durch Erreger der Risikogruppe 3 (einschließlich Risikogruppe 3**) oder höher infiziert sind. Hier hat die Umsetzung unverzüglich zu erfolgen.

Die Soll-Vorschrift zum Ersatz konventioneller Instrumente wurde durch eine Muss-Vorschrift ersetzt, und die Anforderungen an "Sichere Arbeitsgeräte" oder "Sicherheitsprodukte" werden genau beschrieben. Im Rahmen der Neubeschaffung ist die Handhabung der sicheren Arbeitsgeräte zu unterweisen. Die Präventionsabteilung der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) berichtete bereits mehrfach über die Anforderungen der TRBA 250.

Die Kanülenstichverletzungen stehen dem Ergebnis von Untersuchungen nach von allen Arbeitsunfällen im Gesundheitswesen an erster Stelle, obwohl die Beschäftigten im Rettungsdienst der Feuerwehren grundsätzlich sicherlich vorsichtig mit Kanülen, Venenverweilkanülen und Lanzetten etc. umgehen. Jedoch werden die Arbeitsabläufe erst

dann optimal und sicher sein, wenn auch bis zur Entsorgung beziehungsweise bis zum Abwurf dieser Arbeitsmittel bewusst Verletzungsrisiken und somit Infektionsrisiken vermieden werden.



Um Nadelstichverletzungen zu vermeiden, müssen alle scharfen und spitzen Gegenstände in bruch- und durchstichsicheren Behältern entsorgt werden. Foto: FUK NRW

Daher müssen alle scharfen und spitzen Gegenstände in bruch- und durchstichsicheren Behältern entsorgt werden: Insbesondere im räumlich beengten RTW, wo mit Kanülen und anderen scharfen Instrumenten umgegangen wird, müssen gemäß der TRBA 250 geeignete Abfallbehälter bereitstehen.

Seit vielen Jahren werden kleinere Abwurfbehälter angeboten die auch im Notfallkoffer verstaut werden können. Somit ist auch eine sichere Entsorgung der Kanülen etc. insbesondere bei einer Versorgung eines Patienten außerhalb des RTW sicherzustellen.

Das Zurückstecken der benutzten Kanüle in die Schutzkappe („recapping“) ist zu unterlassen, denn das Risiko, sich genau dabei zu verletzen und ggf. zu infizieren, ist dabei besonders am linken Zeigefinger groß. Daher muss geprüft werden, ob speziell konzipierte Sicherheitsprodukte ver-

wendet werden können. Mit diesen Instrumenten können die Risiken schwerer Infektionskrankheiten minimiert werden. Mehrere Hersteller bieten ausgereifte Systeme für Injektion, Infusion und

Blutentnahme an, die bereits von der technischen Konstruktion her das Risiko von Stichverletzungen deutlich verringern,

- Injektionsnadeln, die sich nach Gebrauch in eine Schutzhülle zurückziehen
- Injektionsnadeln mit leicht arretierbarem Stichschutz
- Injektionsnadeln, die beim Herausziehen stumpf werden.

Die Präventionsabteilung der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen unterstützt ihre Versicherten bei der sicherheitsgerechten Beschaffung von Sicherheitsinstrumenten mit einer Produktübersicht und einer Adressenliste der Hersteller, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, da es verschiedenste Anbieter gibt.

Tragischer Unfall auf einer Sondermülldeponie

Nach einem gefährlichen Einsatz einer Freiwilligen Feuerwehr nahm ein Unfall auf einer Sondermülldeponie ein tragisches Ende. Zwei Menschen starben, zwei Feuerwehrangehörige erlitten Verletzungen und zahlreiche Feuerwehrangehörige mussten sich dem Risiko aussetzen, mit gefährlichen Stoffen in Berührung zu kommen.

Wie der Feuerwehr-Unfallkasse (FUK) NRW gemeldet wurde, stellten die herbeigeholten Einsatzkräfte der Feuerwehr bei ihrer Ankunft am Einsatzort fest, dass zwei Personen in einen Sickerwassertank gefallen waren. Ein Angriffstrupp – bestehend aus zwei Einsatzkräften mit Atemschutz – machte sich bereit, um zur Rettung der zwei ohnmächtigen Personen in den Tank einzusteigen. Der Einsatzleiter hatte die Lage schnell eingeschätzt und die sachgemäße Rettung gemäß Punkt 1.5.3.4:

“Besondere Einsatzsituationen” der Feuerwehrdienstvorschrift (FWDV) 500 “Einheiten im ABC-Einsatz” angeordnet. In dieser Vorschrift heißt es: „Zur Menschenrettung muss unter Umständen eine erhöhte Eigengefährdung der Einsatzkräfte in Kauf genommen werden. Nach Entscheidung des Einsatzleiters können Einsatzkräfte zunächst ohne vollständige Schutzausrüstung vorgehen. Sie sind jedoch mindestens mit Isoliergeräten als Atemschutz auszurüsten.“ Der eingesetzte Trupp konnte einen der Arbeiter nur noch tot bergen, der andere wurde zwar lebend gerettet, erlag aber später im Krankenhaus seinen schweren Verlet-



Bei Gefahrgutunfällen muss der vorgehende Trupp die höchstmögliche Schutzstufe wählen.

Foto: FUK NRW

zungen. Da bei den eingesetzten Feuerwehrangehörigen eine Kontamination durch die Gefahrstoffe nicht ausgeschlossen werden konnte, wurden auch sie nach dem Einsatz medizinisch untersucht. Neben diesen beiden Verletzten konnte es aber auch für die insgesamt 24 eingesetzten Feuerwehrangehörigen nicht ausgeschlossen werden, dass sie mit den Gefahrstoffen aus dem Sickerwasser der Sondermülldeponie in Berührung gekommen waren.

Stephan Burkhardt

Sicherer Einsatz der Motorsäge im Feuerwehrdienst

Wer im Feuerwehrdienst als Motorsägenführer eingesetzt werden soll, braucht dazu eine entsprechende Ausbildung. In der Unfallverhütungsvorschrift (UVV) “Feuerwehren” (GUV-V C 53) wird im § 14 “Persönliche Anforderungen” folgendes gefordert: „Für den Feuerwehrdienst dürfen nur körperlich und fachlich geeignete Feuerwehrangehörige eingesetzt werden.“ Die dazu ergangene Durchführungsanweisung führt aus: „Die fachlichen Voraussetzungen erfüllt, wer für die jeweiligen Aufgaben ausgebildet ist und seine Kenntnisse durch regelmäßige Übungen und erforderlichenfalls durch zusätzliche Aus- und Fortbildung erweitert. Dies gilt insbesondere für Motorkettensägenführer. Zur fachlichen Voraussetzung gehört auch die Kenntnis der Unfallverhütungsvorschriften und der Gefahren des Feuerwehrdienstes.“

Dieses wurde von der FUK NRW durch eine CD-ROM konkretisiert, die an alle Feuerwehren in NRW versendet wurde. Diese beinhaltet den so genannten Wald 1 Lehrgang. Dabei sind jeweils

acht theoretische und praktische Stunden Ausbildung vorgesehen. Dies geht konform mit der GUV-I 8624 “Ausbildung – Arbeiten mit der Motorsäge” Module 1 und 2. Nur wer sich dieser Ausbildung unterzogen hat, darf sägen. Für das Fällen von Bäumen ist eine weitere Ausbildung erforderlich. Wer von Berufswegen oder durch Teilnahme an einer anderen Ausbildungsmaßnahme den Umgang mit der Motorkettensäge erlernt hat oder einen Lehrgang an einer geeigneten Ausbildungsstätte teilgenommen hat, darf auch im Feuerwehrdienst die Arbeiten mit der Motorsäge verrichten, zu denen er ausgebildet wurde. Erforderliche Persönliche Schutzausrüstung (PSA) gemäß § 12 der UVV “Feuerwehren” beim Umgang mit der Motorsäge:

- Feuerweherschutanzug
- Feuerweherschutzhandschuhe
- Feuerweherschuttschuhwerk oder Schnitenschutzstiefel, wenn vorhanden
- Schnitenschutzhose gemäß DIN EN 381 Teil 5 Form C Klasse 1
- Helm (Feuerwehrehelm nach DIN EN 443 oder Waldarbeiterhelm nach DIN

EN 397) mit Gesichtsschutz und Gehörschutz.

Grundsätzlich soll sich bei Sägearbeiten nur ein Feuerwehrangehöriger im Korb der Drehleiter befinden. Ist im Ausnahmefall eine zweite Person zur Unterstützung des Motorkettensägenführers erforderlich, muss diese Person mit zusätzlicher PSA ausgerüstet sein. Dazu gehören eine Schnitenschutzjacke gemäß DIN EN 381 Teil 11 “Schnitenschutzjacke für Baumpflegearbeiten” und Schnitenschutzhandschuhe nach DIN EN 381 Teil 7 Form B. Wenn sich die Personen mit der Arbeit an der Motorsäge abwechseln, sind beide Personen mit Jacke und Handschuhe auszurüsten. Das hierbei eingesetzte Personal muss über Kenntnisse über die Steuerung der Drehleiter und die Gefahren bei der Arbeit mit der Motorsäge im Korb der Drehleiter verfügen.

Die Ausbildung der Motorkettensägenführer darf nur durch fachlich und methodisch-didaktisch geeignete Ausbilder erfolgen.

Stephan Burkhardt

Recht und Gesetz

§ Aktuelle Rechtsvorschriften

INVESTITIONSZULAGE 2007

Durch das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplanes des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2007 vom 30.01.2007 (GV.NRW. 2007 Seite 44) ist die bisherige Regelung beibehalten worden, dass nicht verbrauchte Mittel aus der Investitionspauschale aus der Feuerschutzsteuer am Jahresende nicht zurückgezahlt werden müssen. In § 29 Absatz 5 heißt es dazu ausdrücklich:

Die aus der Feuerschutzsteuer gewährte Investitionspauschale ist abweichend von Satz 1 nicht zurückzuzahlen. Nicht verbrauchte oder nicht nachgewiesene Pauschalmittel sind für Investitionsausgaben im Feuerschutz in den Folgejahren zu verwenden.

BOS-FUNKRICHTLINIE

Durch Runderlass des Innenministeriums vom 12.9.2006 (abgedruckt in MBl. NRW. 2007 Seite 3) ist die Neufassung der Bestimmungen für Frequenzuteilungen zur Nutzung für das Betreiben von Funkanlagen der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben – BOS-Funkrichtlinie – bekannt gemacht worden. Diese Richtlinie ist für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben verbindlich.

Das Innenministerium hat ergänzend festgelegt, dass die nach der BOS-Richtlinie von ihm wahrzunehmenden Aufgaben auf die Zentralen Polizeitechnischen Dienste (ZPD NRW) in Duisburg übertragen werden.

ERSTATTUNG FORTGEWÄHRTER LEISTUNGEN

Nach § 12 Absatz 2 Satz 3 FSHG sind die Arbeitgeber oder Dienstherren verpflichtet, für den Zeitraum der Teilnahme an Einsätzen, Übungen und Lehrgängen usw. dem jeweiligen Feuerwehrangehörigen seine Arbeitsentgelte oder Dienstbezüge einschließlich aller Nebenleistungen und Zulagen fortzuzahlen, die ohne die Ausfallzeiten üblicherweise erzielt worden wären. Den privaten Arbeitgebern werden die Beträge auf Antrag durch die jeweilige Gemeinde ersetzt.

Durch Runderlass des Innenministeriums vom 11.01.2007 (abgedruckt in MBl. NRW. 2007 Seite 81) ist die Geltung des Erlasses, der Einzelheiten der Erstattung der von privaten Arbeitgebern an ehrenamtliche Angehörige der Feuerwehr fortgewährten Leistungen regelt, bis zum 28. Februar 2012 verlängert worden.

ZUSAMMENARBEIT MIT MASSREGELVOLLZUGS-EINRICHTUNGEN

Durch gemeinsamen Runderlass des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie des Innenministeriums und des Justizministeriums vom 12.12.2006 (abgedruckt in MBl. NRW. 2007 Seite 35) sind die zur Sicherheit der geschlossenen Maßregelvollzugseinrichtungen bei außergewöhnlichen Sicherheitsstörungen (z. B. Geiselnahme, Meutereien, gewaltsame Befreiungsversuche, Bedrohungslagen) zu ergreifenden Maßnahmen geregelt worden.

In dem von der Leitung der Einrichtung zu erstellenden Notfallplan ist nach Ziffer 1.3.1 auf jeden Fall auch die Unterrichtung der zuständigen Rettungsdienste vorzusehen.

Um ein reibungsloses Zusammenwirken im Ernstfall sicherzustellen, müssen nach Ziffer 1.7 des Runderlasses die Leitung der Einrichtung, die zuständigen Kreispolizeibehörden und die Rettungsdienste gemeinsame Übungen durchführen.

HÖCHSTGESCHWINDIGKEIT FÜR RETTUNGSFAHRZEUGE MIT EINEM ZGG ÜBER 3,5 TONNEN

Eine im Rettungsdienst mitwirkende Hilfsorganisation hatte sich mit dem Antrag an das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gewandt, die Höchstgeschwindigkeit für Rettungsfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht (zGG) von mehr als 3,5 t bis 7,5 t, die sich nicht in einem Notfalleinsatz befinden, bei Patiententransporten über längere Strecken auf Autobahnen und Kraftfahrstraßen auf mehr als 80 km/h zu erhöhen.

Mit Schreiben vom 12.12.2006 hat das Ministerium mitgeteilt, dass – nach Anhörung der obersten Straßenverkehrsbehörden der Länder – keine Möglichkeit gesehen werde, dem Antrag zu entsprechen. Als Begründung hat das Verkehrsministerium die Auffassung der Bundesländer wie folgt zusammengefasst:

Zum Teil wurde argumentiert, dass für eine Anhebung der Höchstgeschwindigkeit kein Bedarf gesehen wird, weil die Zweckbestimmung von Rettungsfahrzeugen in Rettungseinsätzen und nicht in Krankentransporten zu sehen sei.

Vorgebracht wurde auch, dass für Krankentransporte kleinere Fahrzeuge zur Verfügung stünden, mit denen ohnehin schneller gefahren werden könne.

Als Fazit muss darauf hingewiesen werden, dass nach § 18 Absatz 5 Nr. 1 StVO derzeit Wohnmobile mit Anhängern auf Autobahnen schneller fahren dürfen als ein RTW über 3,5 t zGG.

OLDTIMER-FAHRZEUGE

Durch die Fahrzeug-Zulassungsverordnung (FZV) vom 25.04.2006 (abgedruckt im BGBl. I 2006 Seite 988) und die Neufassung des § 23 StVZO sind die Vorschriften auch für Oldtimer-Fahrzeuge der Feuerwehr geändert worden.

Zunächst ist auf die Definition "Oldtimer" in § 2 Nr. 22 FZV hinzuweisen. Darin heißt es:

Oldtimer: Fahrzeuge, die vor mindestens 30 Jahren erstmals in Verkehr gekommen sind, weitestgehend dem Originalzustand entsprechen, in einem guten Erhaltungszustand sind und zur Pflege des kraftfahrtechnischen Kulturgutes dienen.

Durch diese neue Definition wird das Alter solcher Fahrzeuge auf einheitlich 30 Jahre festgelegt. Für die Einstufung als Oldtimer ist in jedem Fall ein Gutachten nach § 23 StVZO erforderlich. Der neu gefasste Text des § 23 StVZO lautet jetzt:

Zur Einstufung eines Fahrzeugs als Oldtimer im Sinne des § 2 Nr. 22 der Fahrzeug-Zulassungsverordnung ist ein Gutachten eines amtlich anerkannten Sachverständigen oder Prüfers oder Prüflingenieurs erforderlich. Die Begutachtung ist nach einer im Verkehrsblatt nach Zustimmung der zuständigen obersten Landesbehörden bekannt gemachten Richtlinie durchzuführen und das Gutachten nach einem in der Richtlinie festgelegten Muster auszufertigen. Im Rahmen der Begutachtung ist auch eine Untersuchung im Umfang einer Hauptuntersuchung nach § 29 durchzuführen, es sei denn, dass mit der Begutachtung gleichzeitig ein Gutachten nach § 21 erstellt wird.



Demnach kann eine Begutachtung nach § 23 StVZO jetzt auch durch einen Prüflingenieur erfolgen.

Für die Inbetriebnahme bestehen zwei Möglichkeiten:

H-Kennzeichen nach § 9 Absatz 1 FZV

Diese Norm lautet jetzt:

Auf Antrag wird für ein Fahrzeug, für das ein Gutachten nach § 23 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Verordnung vorliegt, ein Oldtimerkennzeichen zugeteilt. Dieses Kennzeichen besteht aus einem Unterscheidungszeichen und einer Erkennungsnummer nach § 8 Absatz 1. Es wird als Oldtimer-Kennzeichen durch den Kennbuchstaben "H" hinter der Erkennungsnummer ausgewiesen.

Rotes Kennzeichen nach § 17 FZV

Diese Norm lautet jetzt:

Absatz 1: Oldtimer, die an Veranstaltungen teilnehmen, die der Darstellung von Oldtimer-Fahrzeugen und der Pflege des kraftfahrtechnischen Kulturgutes dienen, benötigen hierfür sowie für Anfahrten zu und Abfahrten von solchen Veranstaltungen keine Betriebserlaubnis und keine Zulassung, wenn sie ein rotes Oldtimerkennzeichen führen. Dies gilt auch für Probefahrten und Überführungsfahrten zum Zwecke der Reparatur oder Wartung der betreffenden Fahrzeuge. § 31 Abs. 2 StVZO bleibt unberührt.

Absatz 2: Das rote Oldtimerkennzeichen besteht aus einem Unterscheidungszeichen und einer Erkennungsnummer jeweils nach § 8 Absatz 1, jedoch besteht die Erkennungsnummer nur aus Ziffern und beginnt mit "07".

Dr. h.c. Klaus Schneider

150 Jahre FAHNEN

- **Vereinsfahnen**
- **Restaurationen**
- **Gemeindefahnen**
- **Fahnenbänder**
- **Abzeichen**
- **Wimpel**
- **Masten**
- **Vereinsbedarf**

Seit **150 Jahre** fertigen wir Fahnen aller Art ... damals nur kaiserliche Fahnen und auch nur gestickt.
Heute haben wir modernste Stickmethoden und stellen immer noch handgestickte Vereinsfahnen her.

Werbeflaggen im umweltfreundlichen Dampfdruckverfahren, Patente auf Stoffe und auf Verfahrenstechnik stehen heute im Vordergrund.
Ein Besuch in Coburg lohnt sich immer!

FAHNEN KOCH
Koch design
Coburger Fahnenfabrik
Bayerische Flaggendruckerei GmbH
Querstr. 8
96406 Coburg

Abt. FM

FAHNEN KOCH
COBURG

Tel.: 09561-55270 Fax: 09561-552723 info@fahnen-koch.de http://www.fahnen-koch.de

§ Verkehrsbeschränkung bei Feinstaubemissionen – Feuerwehr auch betroffen?

Durch die Verordnung zur Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge mit geringem Beitrag zur Schadstoffbelastung vom 10. Oktober 2006 (BGBI, I 2006 Seite 2218) ist die Möglichkeit eröffnet worden, in den Gemeinden Umweltzonen einzurichten, in denen nur besonders gekennzeichnete Fahrzeuge mit bestimmten Schadstoffemissionen fahren dürfen.

Diese Verordnung gilt nicht für Fahrzeuge der Feuerwehr, die nach dem Anhang 3 zu § 2 Absatz 3 der Verordnung von den Verkehrsboten ausdrücklich ausgenommen worden sind. Dort heißt es wörtlich:

Folgende Fahrzeuge sind von den Verkehrsverboten auch dann ausgenommen, wenn sie nicht mit einer Plakette gekennzeichnet sind:

...

5. **Krankswagen, Arztwagen** mit entsprechender Kennzeichnung im Einsatz zur medizinischen Betreuung der Bevölkerung

...

7. **Fahrzeuge, für die Sonderrechte** nach § 35 der Straßenverkehrsordnung in Anspruch genommen werden können.

Dr. h.c. Klaus Schneider

§ Neue Berufskraftfahrerausbildung – Auch Auswirkungen auf die Feuerwehr?

Durch die Richtlinie 2003/59/EG der Europäischen Union vom 15. Juli 2003 werden, wenn diese durch das Berufsfahrer-Qualifizierungsgesetz in nationales (deutsches) Recht umgesetzt worden ist, verschärfte Anforderungen für Kraftfahrer der Klasse CE usw. gestellt. Dadurch entstehen grundsätzlich höhere Kosten, weil die Ausbildung umfangreicher wird. Diese Kostenerhöhung wird wohl die Feuerwehren nicht treffen, da nach Artikel 2 der Richtlinie der Brandschutz- und Rettungsdienst von den neuen Vorschriften ausgenommen ist. In Artikel 2 heißt es dazu wörtlich:

Anforderungen eines Abonnements

unter

feuerwehrmann@ifv-nrw.org

Diese Richtlinie gilt nicht für Fahrer von

...

b. Fahrzeugen, die von den Streitkräften, dem **Katastrophenschutz, der Feuerwehr** und den für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zuständigen Kräften eingesetzt werden oder ihrer Kontrolle unterstellt sind

...

d. Fahrzeuge, die in **Notfällen bzw. für Rettungsaufgaben** eingesetzt werden.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Aus der Normenarbeit

Normen für die Feuerwehr im Februar 2007

Folgende Neuerscheinungen des Normenausschusses Feuerwehrwesen (FNFW) als Ausgabe Februar 2007 sind erschienen:

FNFW-Normen

DIN 14687 Feuerwehrwesen – Fest eingebaute Stromerzeuger (Generatorsätze) kleiner 12 kVA für den Einsatz in Feuerwehrfahrzeugen
Preis: 26,00 Euro

DIN EN 3-8 Tragbare Feuerlöscher – Teil 8: Zusätzliche Anforderungen zu EN 3-7 an die konstruktive Ausführung, Druckfestigkeit, mechanische Prüfungen für tragbare Feuerlöscher mit einem maximal zulässigen Druck kleiner gleich 30 bar; Deutsche Fassung EN 3-8:2006
Preis: 67,90 Euro

DIN EN 3-9 Tragbare Feuerlöscher – Teil 9: Zusätzliche Anforderungen zu EN 3-7 an die Druckfestigkeit von Kohlendioxid-Feuerlöschern; Deutsche Fassung EN 3-9:2006
Preis: 47,00 Euro

Mitträger-Norm des NPS

DIN EN 469 Schutzkleidung für die Feuerwehr – Leistungsanforderungen für Schutzkleidung für die Brandbekämpfung; Deutsche Fassung EN 469:2005 + A1:2006 + AC:2006
Preis: 91,10 Euro

Alle Normen sind direkt erhältlich über Beuth Verlag GmbH, 10772 Berlin, Tel. 030 2601-2260, Fax 030 2601-1260, [E-Mail: info@beuth.de](mailto:info@beuth.de)



Bei der Stadt Hattingen – rd. 58.000 Einwohner – ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

Brandmeisterin / Brandmeisters

– Bes.Gr. A 7 BBesG –

im Fachbereich Feuerwehr und Rettungsdienst zu besetzen.

Die Stadt Hattingen unterhält eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften und ist zugleich Trägerin einer Rettungswache. Der Dienst in der kombinierten Feuer- und Rettungswache wird im Tages- oder auch im Schichtdienst verrichtet. Die Beamtinnen / Beamten des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes nehmen Aufgaben im abwehrenden Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung sowie im Rettungsdienst wahr.

Voraussetzung zur Einstellung ist:

- Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst
- vorzugsweise abgeschlossene Ausbildung zur Rettungsassistentin / zum Rettungsassistenten oder zumindest zur Rettungsassistentin / zum Rettungsassistenten
- Führerschein der Klasse II oder C/CE
- uneingeschränkte gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst inkl. G 26/III

Die Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr ist von Vorteil.

Nähere Informationen über die Stadt Hattingen finden Sie auch im Internet unter www.hattingen.de bzw. über die Feuerwehr Hattingen unter www.feuerwehr-hattingen.de. Bei Rückfragen steht Herr Rabenschlag, Tel. 02324/204-7100, gerne zur Verfügung

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 04.05.2007 an die

**Stadt Hattingen – Fachbereich 11 –
Postfach 800456, 45504 Hattingen**



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

57. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter
Telefon: 022 44 / 87 40 43
Telefax: 022 44 / 87 40 44
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion: Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur),
Stephan Burkhardt (FUK NRW), Hans-Joachim
Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet),
Wolfgang Hornung, Walter Jonas, Friedrich
Kulke, Hermann Nürenberg (Musik),
Dr. h.c. Klaus Schneider, Olivia Sidorczuk
(Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (FUK NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: feuerwehrmann@lfv-nrw.org

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH, 70565 Stuttgart
Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 78 63-0, Telefax: 07 11 / 78 63-84 30

Zeitschriftenvertrieb:

Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 78 63-72 90, Telefax: 07 11 / 78 63-84 30

Media-Service

W. Kohlhammer GmbH, Media-Service, Christian Roller, Anzeigen-
leitung, Sabine Zinke, Anzeigenverkaufsleitung, D-70549 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 78 63-72 60, Telefax: 07 11 / 78 63-83 93
eMail: sabine.zinke@kohlhammer.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 24 gültig ab 1.1.2007.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für un-
verlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen
Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Bei-
träge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nach-
druck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und
unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge
in der Rubrik "DFV-Nachrichten" trägt der Deutsche Feuerwehrver-
band. Für die Rubrik "Blickpunkt Sicherheit, Feuerwehrunfallkasse"
trägt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwor-
tung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik "Medien-Ecke" und
"Aus der Industrie" kann die Redaktion keine Verantwortung überneh-
men.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt.
Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl.
MwSt.. Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag

STELLENANGEBOTE

Die Bundesstadt Bonn

sucht zum 1. September oder 1. Oktober 2007

eine Brandoberinspektoranwärterin
oder
einen Brandoberinspektoranwärter
für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst.

Feuerwehr und Rettungsdienst der Stadt Bonn sorgen für die Sicherheit der 313 000 Einwohnerinnen und Einwohner, der Umwelt und der Wirtschaft in der sich dynamisch entwickelnden Stadt. Rund um die Uhr stehen hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit modernster Technik bereit, um auf jeden Notfall sofort zu reagieren. Für diese Aufgabe suchen wir Nachwuchs, der bereit ist, eine anspruchsvolle Ausbildung zu absolvieren und in einem abwechslungsreichen und angesehenen Beruf zu arbeiten.

Die Ausbildungsdauer umfasst 21 Monate im Beamtenverhältnis auf Widerruf mit verschiedenen Ausbildungsabschnitten bei Feuerwehren im Bundesgebiet sowie diversen Lehrgängen und schließt mit der Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst ab.

Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium in einer für den Feuerwehrdienst geeigneten technischen oder naturwissenschaftlichen Fachrichtung, uneingeschränkte Tauglichkeit für den feuerwehrtechnischen Dienst und ein Höchstalter von 30 Jahren und 6 Monaten. Darüber hinaus werden von den Bewerbern insbesondere Eigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Flexibilität und Teamfähigkeit erwartet. Ebenso wird die Bereitschaft vorausgesetzt, den Wohnsitz spätestens mit Abschluss der Ausbildung im Bereich der Stadt Bonn zu nehmen.

Für Auskünfte steht Ihnen bei der Feuerwehr Bonn Herr Schneider unter Telefon (02 28) 71 77 64 zur Verfügung.

Die UNO-Stadt Bonn würde sich sehr freuen, wenn sich auch Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund angesprochen fühlen und sich bewerben.

Weitere Informationen im Internet unter www.bonn.de. Bitte nutzen Sie die Möglichkeiten der Online-Bewerbung!

Verzichten Sie bitte auf kostspielige Bewerbungsmappen. Eingereichte Unterlagen werden nur zurückgesandt, wenn ein ausreichend frankierter Rückumschlag beigelegt ist. Bewerbungen richten Sie bitte innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung an die Bundesstadt Bonn, Personal- und Organisationsamt, 53103 Bonn.

BONN
Die Stadt

AN- UND VERKAUF

Löschgruppenfahrzeug LF 16

Daimler-Benz Löschgruppenfahrzeug LF 16 auf Frontlenker-Allrad-Fahrgestell, Typ 1019 AF, mit Dieselmotor, 141 kW (192 PS), 12000 kg Gesamtgewicht, Baujahr: Juli 1982, 21.600 km, Tüv 07.2008 incl. Sondersignalanlage, Aufbau: Ziegler, mit selbstgebaute „Schnellangriffeneinrichtung Schaum“ mit Schwertschaumrohr S4 und einem Schaummittelbehälter von 60 Liter, Wassertank 1.100 Liter mit Heckpumpe Ziegler FP 16/8 mit Automatik-Entlüftung jedoch ohne Funkgerät und mit diversen feuerwehrtechnischer Beladungsteile gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Das Fahrzeug kann an der Feuerwache, Rottkamp 15, in 48653 Coesfeld nach Absprache besichtigt werden.

Löschgruppenfahrzeug LF 16/TS

Magirus Löschgruppenfahrzeug LF 16/TS auf Frontlenker-Allrad-Fahrgestell, Typ FM 170 D 11 FA, mit luftgekühltem Dieselmotor, 129 kW (175 PS), 11500 kg Gesamtgewicht, Baujahr: Juli. 1981, 15.000 km, Tüv 08.2007, incl. Sondersignalanlage, Aufbau: Zeppelin, Frontpumpe: Ziegler FP 16-8-ZS / TS 8-8-ZS jedoch ohne Funkgerät und feuerwehrtechnischer Beladung gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Angebote für beide Fahrzeuge bitte bis zum **30. 04. 2007** an:

**Stadt Coesfeld, Fachbereich Bürgerservice und Ordnung
Markt 8, 48653 Coesfeld, Telefon 02541 / 939 - 1018**

Christian Schwarze

Pumpen in der Feuerwehr

*Teil II: Feuerlöschkreislumpen,
Zusatzausstattungen,
Druckzumis- und Druckluftschäumenanlagen*

5., völlig überarb. und erw. Auflage
2005. 161 Seiten. Kart. € 9,-
ISBN 978-3-17-018605-7
Die Roten Hefte Nr. 44b



Dieses Rote Heft gibt einen allgemeinen Überblick über die Pumpen, die bei der Feuerwehr Verwendung finden. Es führt in den Aufbau und die normativen Grundlagen der Feuerlöschkreislumpen ein und stellt die technischen Zusatzausstattungen der Pumpen wie beispielsweise Wasserzuführungsanlagen, Druckzumis- und Druckluftschäumenanlagen vor. Mit der DIN EN 1028 werden die aktuellen Änderungen nach der neuen europäischen Normung ebenso berücksichtigt, wie die Überarbeitung der DIN 14420. Außerdem geht der Autor auf grundlegende Wartungs- und Kontrollaufgaben des Maschinisten und des Gerätewartes ein.

Der Autor: Stadtbranddirektor Dipl.-Ing. Christian Schwarze ist Leiter der Abteilung Technik der Feuerwehr Stuttgart und Vorsitzender des für die Pumpennormung zuständigen Arbeitsausschusses im Normenausschuss Feuerwehrwesen des DIN.

W. Kohlhammer GmbH

Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart

MEDIA-SERVICE

07 11/78 63-72 60



Ralf Fischer

Rechtsfragen beim Feuerwehreinsatz

Neu!

3., überarbeitete und erweiterte Auflage

2007. 236 Seiten. Kart. € 14,-

ISBN 978-3-17-019097-9

Die Roten Hefte Nr. 68

Einsatzkräfte und vor allem Führungskräfte der Feuerwehr stehen im Einsatzfall oft unter hohem Zeit- und Erfolgsdruck. Dabei haben sie Entscheidungen zu treffen, die auch späteren gerichtlichen Nachprüfungen standhalten müssen. Deshalb sind im Einsatzgeschehen rechtliche Grundkenntnisse erforderlich, insbesondere dann, wenn in die Rechte unbeteiligter Dritter eingegriffen wird.

Die 3., überarbeitete Auflage des Roten Heftes 68 erörtert anhand zahlreicher Beispielfälle systematisch rechtliche Fragen des Feuerwehreinsatzes und berücksichtigt dabei die aktuelle Gesetzgebung. Die neue Auflage ist gekennzeichnet von zahlreichen Änderungen aufgrund der Gesetzgebungstätigkeit im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzrechtes. Dieses ist in Anbetracht der Bedrohung durch Terrorgefahren

und Naturkatastrophen in den vergangenen Jahren wieder verstärkt in den Fokus der Politik getreten.

Aus dem Inhalt: Einführung in das allgemeine Staats- und Verwaltungsrecht, Grundrechte, Eingriffe in Rechte, Zuständigkeiten bei der Einsatzleitung, Amtshilfe, die Fahrt zur Einsatzstelle, straf- und zivilrechtliche Verantwortlichkeiten von Einsatzkräften, Haftung für Schäden von Einsatzkräften sowie Wissenswertes über die Kostenübernahme bei einem Feuerwehreinsatz.

Der Autor: Ralf Fischer ist Richter am Amtsgericht, Stellvertretender Bezirksbrandmeister des Regierungsbezirkes Arnsberg und Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen.

www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart · Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430



Manfred Fiß

Einsätze auf Schiffen

2006. 129 Seiten. Kart. € 9,-

ISBN 978-3-17-018536-4

Die Roten Hefte Nr. 85

Das Rote Heft stellt die verschiedenen Typen von Binnenschiffen, wie beispielsweise Motortransportschiffe, Tankschiffe, Schubschiffe, Passagierschiffe sowie Spezialschiffe, vor und beschreibt die Arten der Wasserstraßen mit ihren Eigenheiten. Der Autor stellt die für Einsätze auf Schiffen notwendige Ausrüstung vor und gibt anhand von ausgewählten Beispielen Hinweise zum taktischen Vorgehen bei der Brandbekämpfung und der Hilfeleistung auf Schiffen.

Der Autor: Brandamtmann Manfred Fiß ist Leiter der Löschbootstation der Berufsfeuerwehr Köln und verfügt über eine große Erfahrung als Einsatzleiter im Bereich »Einsätze auf Schiffen«.

www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart



Der 3er-Pack zur neuen FwDV 3



FwDV 3 Einheiten im Löscheinsatz

36 Seiten. € 3,60
ISBN 978-3-555-01354-1



Hermann Schröder Brandeinsatz Praktische Hinweise für die Mannschaft und Führungskräfte

2., überarb. Auflage
2006. 104 Seiten. € 9,-
ISBN 978-3-17-019266-9
Die Roten Hefte Nr. 9



Jochen Thorns Einheiten im Löscheinsatz Die praktische Anwendung der FwDV 3

3. Auflage 2006. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 978-3-17-019580-6
Die Roten Hefte/
Ausbildung kompakt Nr. 208

Zusammen mit der neuen **Feuerwehr-Dienstvorschrift 3** bieten das neu überarbeitete Rote Heft »**Brandeinsatz**« und das Rote Heft/Ausbildung kompakt »**Einheiten im Löscheinsatz**« eine starke Kombination für eine verständliche und an der Praxis orientierte Ausbildung.

Das in der 2. Auflage vollständig überarbeitete und der neuen FwDV 3 angepasste Rote Heft 9 behandelt praxisorientiert und verständlich den **Brandeinsatz**. In verschiedenen Kapiteln werden anhand der FwDV 3 konkrete Vorschläge zur Brandbekämpfung und zur Menschenrettung gemacht. Es werden alle Einsatzmaßnahmen – von der Alarmierung bis hin zum Abrücken von der Einsatzstelle – ausführlich erläutert – natürlich auf einem aktuellen, der neuen FwDV 3 entsprechenden Stand.

Im Roten Heft 208 der Reihe »Ausbildung kompakt« wird der »trockene Stoff« der neuen Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 »**Einheiten im Löscheinsatz**« in anschaulicher

Form praxisgerecht aufgearbeitet und präsentiert. Mit vielen Tipps und Tricks, farbigen Übersichten und Merksätzen wird der Leser an die Feuerwehr-Dienstvorschrift und die daraus resultierende Aufgabenverteilung herangeführt. Vierfarbige Abbildungen und Übersichtsskizzen sowie eine übersichtliche Gliederung sorgen für ein effektives Lernen. Ein »Muss« für alle, die nach der neuen FwDV 3 ausbilden und ausgebildet werden.



www.brandschutz-zeitschrift.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart
Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430 · vertrieb@kohlhammer.de · www.kohlhammer.de